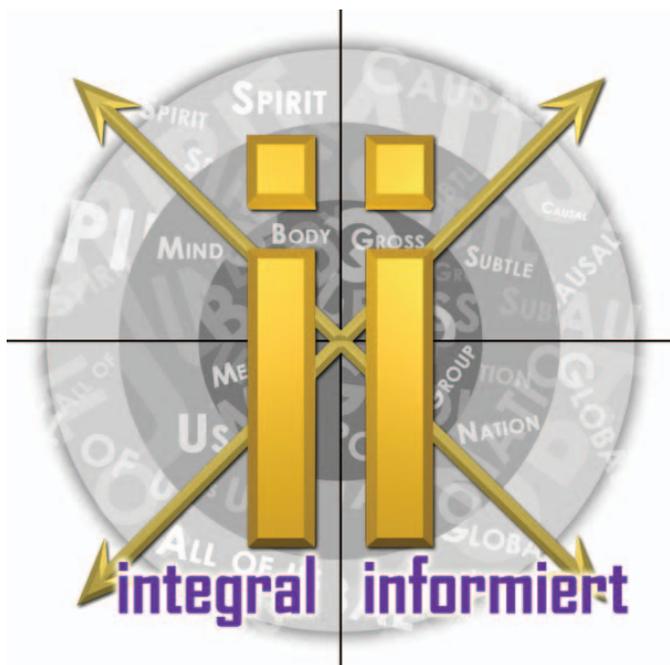


integral informiert

Online-Journal des Integralen Forums
für die integrale Lerngemeinschaft

Inhalt:

- | | |
|---|-------|
| Einleitung der Redaktion | S. 3 |
| A) Die (Psycho)Dynamik des Bösen und Tonglen | S. 4 |
| Michael Habecker (mit Texten von Ken Wilber und Chögyam Trungpa) | |
| B) Nachhaltigkeit – die Entfaltung des Integralen? | S. 10 |
| Carsten Börger | |
| C) Wirtschaft – Die Grenzen des Wachstums | S. 13 |
| Michael Habecker | |
| D) „Advanced Integral“ Besprechung
(Teil 5, Lektion 5, Individuelle Entwicklung) | S. 20 |
| Michael Habecker | |
| E) Evolutionäre Erleuchtung – Andrew Cohens aktuelles Buch | S. 36 |
| Michael Habecker | |



Intention:

Das Online Journal des *Integralen Forums* hat die Absicht, über Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen der Arbeit Ken Wilbers und des Integralen Institutes (I-I) deutschsprachig zu berichten. Die Kenntnis der aktuellen Entwicklungen ist die Grundvoraussetzung für ein Verständnis und - daraus folgend - für Anwendungen, Diskussionen und Kritik an dieser Arbeit. Ken Wilber und das I-I sind über unsere Aktivitäten informiert, wir weisen jedoch darauf hin, dass dieses Journal kein vom I-I „autorisiertes“ Journal ist. Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Inhalte dieses Journals nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt sind.

Impressum:

Herausgeber: www.integralesforum.org

in Kooperation mit der Integralen Initiative Frankfurt e. V. (IIF)

Verantwortlich: INTEGRALES FORUM e.V., Spremberger Str. 1, 12047 Berlin

ISBN : 978-3-933052-20-9

Erscheinen: 6x jährlich (etwa 50 Seiten)

Bezug: über Online-Abo, Bestellungen über www.integralesforum.org

Preis: Das Abo des Online Journals kostet 40 € jährlich und geht einher mit einem Zugang für das Content-Portal „Integrales Leben“ auf www.integralesforum.org.

Es wird per Email an die Empfänger verschickt.

Alte Ausgaben stehen online im Archiv zur Verfügung.

Mehr Informationen unter www.integralesforum.org

Redaktion und Lektorat: Michael Habecker, Sonja Student, Dennis Wittrock
Bereich Business, Coaching, Persönlichkeitsentwicklung: Rolf Lutterbeck

Übersetzung: Michael Habecker

Layout: Jürgen Schröter (Ausführung: Uwe Schramm)

Email: oj@integralesforum.org

Einführung

Einleitung der Redaktion



Integrales Leben
.....

Der erste Beitrag dieser Ausgabe *Die (Psycho)Dynamik des Bösen und Tonglen* wirft ein Licht auf die furchtbaren Ereignisse des Massakers in Norwegen und den stattfindenden Gerichtsprozess. Zum Thema Nachhaltigkeit, das wir in der Ausgabe 33 des OJ schon betrachtet hatten, gibt es in dieser Ausgabe einen Beitrag von Carsten Börger *Nachhaltigkeit – die Entfaltung des Integralen?* Angesichts der „Systemkrisen“ von Wirtschaft und Finanzen geben wir im Beitrag *Wirtschaft - Die Grenzen des Wachstums* Anregungen für neue Perspektiven zu diesem Thema. Wir setzen dann noch unsere Besprechungsreihe des Kurses *Advanced Integral* mit einem Teil zu *individueller Entwicklung*, fort, bevor wir dann mit einer ausführlichen Besprechung von *Evolutionäre Erleuchtung*, Andrew Cohens aktuellem Buch, diese Ausgabe schließen.

Die Redaktion



A) Die (Psycho)Dynamik des Bösen und Tonglen

Michael Habecker
(mit Texten von Ken Wilber
und Chögyam Trungpa)

Ich kenne keinen einzigen Impuls des Bösen, der nicht mit einer Weigerung beginnt, ein anderes menschliches Wesen zu berühren.

Ken Wilber, 2006 auf Integral Naked

Aber wenn man eine so blutige Aktion ausführen will, muss man sich auf das sorgfältigste vorbereiten. Man muss eine Strategie der Entmenschlichung verfolgen. Wenn man den Gegner nicht entmenschlicht, kann man ihn nicht töten, wenn man ihm gegenübersteht.

Anders Breivik, der Massenmörder von Oslo in einer Aussage vor Gericht 2012

Einleitung

Zu den großen, ja ungeheuerlichen Freiheiten und Fähigkeiten des Menschen gehört die Fähigkeit sich abzuwenden, von sich selbst, von anderen Menschen, vom Leben, von allem. Wie ist das möglich in einem Universum, das zu sich selbst erwacht und damit zu immer höheren Formen von Bewusstheit und Komplexität, zu immer höheren Formen von Individualität und Gemeinschaft? Es wird darüber debattiert, ob ein Massenmörder wie Anders Breivik normal oder psychisch krank ist, und die Gutachter sind sich nicht einig. Doch eines ist klar: Wir bleiben auf dem Entwicklungsweg immer auch Individuen, mit Intentionen, Motivationen und auch Freiheiten. Zu diesen Freiheiten, die wir haben, gehört auch die Freiheit, sich abzuwenden.

**Zu den Freiheiten,
die wir haben, gehört
auch die Freiheit,
sich abzuwenden.**

Dies wurde schon früh erkannt in den spirituellen Traditionen und Religionen – den frühen Menschheitsordnungen für ein ethisches Leben. Es wurden Praktiken entwickelt, angeboten und auch vorgeschrieben, die dieser menschlichen Tendenz entgegenwirken, sich von sich selbst, voneinander und vom Leben abzuwenden. Hierzu gehören alle Praktiken des Mitgefühls und der Nächstenliebe, wie z.B. der buddhistischen Tonglen Praxis.

Es ist eine schreckliche Tatsache (und Entscheidung), dass wir uns abwenden können, aber es ist eine gute Nachricht, dass wir uns auch uns selbst, einander und dem Leben, so wie es sich uns zeigt, mit allen schönen und schrecklichen Seiten, zuwenden können. Die Liebe des Universums ist so groß, dass sie sogar Raum lässt für die Wahl zwischen beidem.

Nachfolgend stellen wir drei Texte vor. Der erste Text ist ein Audioskript von Ken Wilber aus dem Jahr 2006, veröffentlicht auf IntegralNaked.org. Der zweite Text ist von Chögyam Trungpa, mit Auszügen aus dem Buch *Erziehung des Herzens*, und der dritte Text ist eine konkrete Übungsanleitung.

Tonglen – und Lieblosigkeit

(Ken Wilber,
in dem Beitrag
„non-loving impulses“,
veröffentlicht auf
Integralnaked.org 2006)

Ich möchte – in Betrachtung von Tonglen – an etwas erinnern.

Wir sprechen über das Böse: Und manchmal widerfährt uns Böses, aber wir sind auch fähig, selber Böses zu tun. Man kann diesen Impuls und wie er beginnt auf vielerlei Art betrachten. Ein Grund dafür, warum die Tonglen-Praxis so hilfreich ist, besteht darin, dass sie uns mit anderen empfindenden Wesen verbindet – das muss man natürlich nicht 24 Stunden am Tag machen, es ist in Ordnung, es dann auch wieder loszulassen. Aber es gibt einen Unterschied zwischen einem einfachen Loslassen und dem Sich-Abwenden von einem menschlichen Wesen. Was Tonglen auf der grundlegendsten Ebene tut, ist uns dabei zu helfen, die Trennung von Subjekt/Objekt bzw. Selbst/Andere zu transzendieren. Es findet ein konkreter Austausch des Selbst mit dem Anderen statt und das unterstützt uns fundamental dabei, im nicht-suchenden GEIST zu ruhen: dem GEIST, der allgegenwärtig ist, hier und jetzt, auch wenn gleichzeitig alles in ihm erscheint. Dieser Austausch zwischen Selbst und Anderen ist ein grundlegendes Versprechen, sich nicht von einem anderen empfindenden Wesen abzuwenden. Das macht Tonglen so wirkungsvoll. Ich kenne keinen einzigen Impuls des Bösen, der nicht mit einer Weigerung beginnt, ein anderes menschliches Wesen zu berühren. Es ist eine aktive Abwendung und Weigerung, diesen Menschen zu berühren. Es ist eine Weigerung, Tonglen zu praktizieren.

Denken wir dabei an die Entwicklungsstufen, über die wir sprachen – egozentrisch zu ethnozentrisch zu weltzentrisch – man kann diese Skalen auch noch weiter unterteilen, in 8, 9, 10 oder mehr Ebenen. Es ist aber nicht so einfach, spirituelle Lehrer dazu zu bringen, dies zu verstehen. Jeder in diesem Raum ist gewöhnlich weltzentrisch oder höher, und daher kommt ein spiritueller Lehrer nicht auf die Idee, dass es Menschen gibt, die Tonglen nicht praktizieren können. Lasst mich ein extremes Gedankenbeispiel geben. Stell dir vor, du wärst ein Nazi. Würdest du dich dann auf Leiden außerhalb von dir beziehen? Du würdest es nicht tun. Egozentrisch, ethnozentrisch, weltzentrisch. Auf der ethnozentrischen Ebene kann man Tonglen nicht in Bezug auf alle empfindenden Wesen üben. Bei einigen empfindenden Wesen ist es dir völlig egal, wie es denen geht, auch wenn sie direkt vor deinen Augen zu Grunde gehen. Tonglen ist eine kraftvolle Weise zu wachsen und sich zu entwickeln, aber wir dürfen nicht vergessen, dass es diese Entwicklungsstufen gibt.

Das gleiche gilt für Liebe. Nehmen wir Carol Gilligan: In ihrem Buch *In a different voice* weist sie darauf hin, dass Frauen nicht hierarchisch denken, dass sie sich jedoch hierarchisch *entwickeln*. Nicht-hierarchisches Denken entwickelt sich durch drei hierarchische Stufen des Wachstums. Sie nannte diese selbstbezogen [selfish], fürsorgend [care] und universelles Mitgefühl [universal care]. Das gleiche gilt für Liebe. Selbstbezogene Liebe – nur für mich; fürsorgende Liebe nimmt nur auf die eigene Familie Bezug; universelle Liebe sorgt sich um alle Menschen und alle empfindenden Wesen. Liebe allein ist also nicht genug. Es sollte eine Liebe sein, die wächst und sich entwickelt, hin zu diesen weltzentrischen Fähigkeiten und Perspektiven. Die Nazis liebten ihre Familien aufrichtig und innig. Das ist so außerordentlich. Das gleiche gilt für Barmherzigkeit. Barmherzigkeit, Liebe und Tonglen helfen uns dabei, uns durch diese konkreten Stufen hindurch zu entwickeln. Und der Impuls der Bösartigkeit in all dem, z.B. ein nicht-liebender Impuls oder ein unbarmherziger Impuls, bedeutet: Ab einem bestimmten Punkt werde ich dich nicht mehr berühren. Du bist dann ein Unberührbarer.

Und nur Unberührbare können umgebracht werden. Die Geschichte des Bösen ist die Geschichte des Tötens von Unberührbaren. Tonglen ist eine fundamentale Praxis des Berührens und sich nicht Abwendens. Im relativen Bereich gibt es Auseinandersetzung. Dinge laufen falsch, und du setzt dich – mit Liebe im Herzen – ein, setzt dich auseinander, kämpfst, tötest vielleicht auch ...

Doch wir sehen den Unterschied dabei – sich fundamental *nicht* von einem anderen Menschen abzuwenden.

Tonglen

(aus: Chögyam Trungpa,
Erziehung des Herzens,
Arbor Verlag

Mit Hilfe der „Slogan-Praxis“, [im Tonglen] wie wir sie hier nennen wollen, erkennen wir, dass unsere Selbstbezogenheit eine gewohnheitsmäßige Tendenz ist und sich selbst in den winzigsten Gedanken und Handlungen manifestiert. Diese Tendenz sitzt tief und beeinflusst all unser Tun, selbst unser so genanntes wohlmeinendes Verhalten. Die Praxis des Tonglen verkehrt dieses Gewohnheitsmuster in ihr Gegenteil.

Angefangen bei unseren Freunden, dehnen wir unseren Bereich der Wachheit auf unsere Bekannten und schließlich bis auf unsere Feinde aus, denn wir wollen andere akzeptieren und von Nutzen für sie sein. Das tun wir nicht deshalb, weil wir Märtyrer sein wollen oder unsere eigenen Bedürfnisse unterdrücken, sondern weil wir begonnen haben, uns selbst und unsere Welt zu akzeptieren. (14)

Liebe allein ist
nicht genug.
Es sollte eine
Liebe sein, die
wächst und sich
entwickelt, hin zu
weltzentrischen
Fähigkeiten und
Perspektiven.

Besonders wirkungsvoll ist Tonglen im Umgang mit Schmerz und Verlust, wenn es um Krankheit oder Tod geht. Sei es bei uns selbst oder bei anderen, Tonglen hilft die Geisteshaltung des Kämpfens und der Abwehr gegenüber solchen Erfahrungen zu überwinden und einfacher und direkter mit ihnen umzugehen. (15)

Die Tonglen-Praxis selbst hat drei Stufen. Als erstes lassen Sie den Geist eine oder zwei Sekunden lang im Zustand der Offenheit ruhen. Diese Stufe ist recht kurz; es ist ein Aufblitzen grundlegender Stille und Klarheit. Als Nächstes arbeiten Sie mit der Struktur der Befindlichkeit. Sie atmen eine Qualität von Hitze, Dunkelheit, Schwere und Enge ein; dann atmen Sie das Gefühl der Kühle, Helligkeit und Leichtigkeit, also ein Gefühl der Frische aus. Sie fühlen, wie diese Qualitäten herein- und hinausströmen, nicht nur durch die Nase, sondern durch alle Poren. Sobald Sie auf diese Weise ein allgemeines Tonglen-Gefühl entwickelt haben, beginnen Sie mit den geistigen Inhalten zu arbeiten. Taucht eine Erfahrung auf, die unerfreulich ist, atmen Sie diese ein, und erfreuliche Erfahrungen atmen Sie aus. Befassen Sie sich zuerst mit Ihrer aktuellen Erfahrung und beziehen Sie dann auch die Menschen und andere Wesen in Ihrem Umfeld mit ein, die ebenso leiden wie Sie selbst. Wenn Sie zum Beispiel das Gefühl von Unzulänglichkeit haben, atmen Sie dieses Gefühl ein; das Gefühl der Kompetenz und Tüchtigkeit hingegen atmen Sie aus. Dann weiten Sie diese Praxis über Ihre persönlichen Belange hinaus auf andere aus; verbinden Sie die Übung mit all den schmerzlichen Gefühlen, die Sie in ihrer unmittelbaren Umgebung wahrnehmen und schließlich mit dem Leiden der ganzen Welt. Es geht in dieser Praxis in erster Linie darum, dass Sie Ihr Herz öffnen – dass Sie mit ganzem Herzen annehmen und mit ganzem Herzen loslassen. Im Tonglen wird nichts zurückgewiesen; alles, was auftaucht, ist Treibstoff für die Praxis. (15)

Im Tonglen
wird nichts
zurückgewiesen;
alles, was
auftaucht, ist
Treibstoff für die
Praxis.

Mögen uns diese Lehren in ihrer Bodenständigkeit und Einfachheit dazu inspirieren, liebevolle Zuwendung und Mitgefühl zu kultivieren und uns selbst und andere niemals aufzugeben. Mögen sie die Furchtlosigkeit in uns wachrufen, um den Klammergriff des Egos zu überwinden. Mögen sie uns befähigen, das in die Tat umzusetzen, was uns am meisten am Herzen liegt – allen Wesen auf dem Weg zum Erwachen von Nutzen zu sein. (18)

Die Tonglen Praxis ist sehr direkt und eindeutig; sie ist eine echte Sitzmeditationspraxis. Sie geben Ihre Freude her, Ihr Vergnügen, alles, was sich gut anfühlt. All das geht mit ihrem Ausatmen hinaus. Wenn Sie einatmen, atmen Sie jegliches Ressentiment, alle Probleme und alles, etwas sich schlecht anfühlt, mit ein. Es geht einfach darum, alle Territorialitätsgefühle voll und ganz zu beseitigen. Die Tonglen-Praxis ist sehr einfach. Wir müssen nicht erst unsere doktrinären Definitionen von Gut und Böse klären. Wir atmen einfach alles altbekannte Gute aus und alles altbekannte Schlechte ein. Zunächst scheinen wir uns hauptsächlich auf unsere Vorstellungen von „gut“ und „schlecht“ zu beziehen. Doch mit der Zeit wird es realer. (61)

Es spielt keine
Rolle, ob es wirkt
oder nicht. Wenn
es wirkt, atmen
Sie das aus;
wenn es nicht
wirkt, atmen Sie
das ein.

Manchmal haben wir das schreckliche Gefühl, dass wir Gift einatmen, das uns umbringen könnte, und zugleich das bisschen Gutheit, das wir haben, ausatmen. Das scheint höchst unpraktisch zu sein. Wenn jedoch dann der Durchbruch kommt, erkennen wir, dass wir noch viel mehr Gutheit in uns haben und dass es noch viel mehr einzuatmen gibt ... Aber man sollte Tonglen nicht als irgendeine Art von Gegenmittel verwenden. Es ist nicht so, dass Sie es einsetzen und dann auf die Wirkung warten. Sie praktizieren es einfach und lassen es dann fallen. Es spielt keine Rolle, ob es wirkt oder nicht. Wenn es wirkt, atmen Sie das aus; wenn es nicht wirkt, atmen Sie das ein. (62)

Üblicherweise möchte man gern die eigene Gutheit festhalten. Man möchte gern einen Zaun um sich aufbauen und alles Schlechte draußen lassen – Fremde, Nachbarn und so weiter. Sie wollen nicht, dass die hereinkommen. Sie haben sogar etwas dagegen, dass Ihre Nachbarn ihren Hund auf Ihrem Grundstück laufen lassen, weil er Ihren Rasen beschädigen könnte. Im gewöhnlichen Leben senden und empfangen Sie also keineswegs. Sie versuchen vielmehr, die netten, kleinen Situationen, die Sie für sich geschaffen haben, so gut wie möglich zu beschützen ... Es geht beim Senden und Empfangen um eine Disziplin der Leidenschaftslosigkeit, um eine Methode zur Überwindung der Territorialität. Das Überwinden der Territorialität besteht darin, mit dem Ausatmen hinauszugehen, herzugeben und zu senden und mit dem Einatmen so viel an Schmerz und Unglück anderer Menschen entgegenzunehmen wie möglich. Sie möchten der Empfänger dieses Schmerzes und dieses Unglücks sein. Sie möchten es wirklich übernehmen und selbst erleben. (63)

Wie sieht nun die Tonglen-Praxis aus? Zuerst denken wir an unsere Eltern, an unsere Freunde oder an irgendjemanden, die oder der sein Leben um unseretwillen geopfert hat. In vielen Fällen haben wir uns nicht einmal bedankt. Es ist sehr wichtig, dass Sie darüber nachdenken – nicht um Schuldgefühle zu entwickeln, sondern einfach um zu erkennen, wie armselig Sie sich verhalten haben ... Sie sollten an diese Menschen denken, die sich so hingebungsvoll um Sie gekümmert haben, dass sie nicht im Entferntesten

an Bestätigung dachten ... Es gab ständig Menschen in Ihrem Leben, die etwas für Sie getan haben. Sie sollten an solche Gelegenheiten denken und sie in ihre Tonglen-Praxis mit einbeziehen, wenn Ihr Atem hinausströmt. Geben Sie ihnen Ihr Allerbestes, um die liebevolle Zuwendung, die sie Ihnen gaben, zurückzuzahlen. Um die Gutheit der Welt zu unterstützen, geben Sie alles her, was gut ist, das Beste, was Sie haben, und atmen die Probleme, das Unglück, die Qualen anderer Menschen ein. Sie nehmen Ihre Schmerzen auf sich, um sie davon zu befreien. (65)

„Senden und Empfangen“ wird nicht als Beweis für unseren persönlichen Mut betrachtet. Es ist nicht so, dass wir die besseren Menschen sind, weil wir Tonglen praktizieren. „Senden und Empfangen“ wird als natürlicher Austausch betrachtet; er findet einfach statt. (67)

Wir beginnen damit, dass wir an unsere Mutter oder an unsere Eltern denken ... Doch es muss nicht unbedingt die leibliche Mutter sein. Es geht einfach um eine mütterliche Person, die liebevoll und sanft und geduldig mit uns war. Es muss jemandem in unserem Leben geben, die oder der freundlich zu uns war, eine Person, die liebevoll war und ihre

Gutheit mit uns geteilt hat. Falls es solch eine Person nicht gab, sind wir irgendwie in Schwierigkeiten; wir hassen die Welt. Doch auch dafür gibt es eine Maßnahme – wir atmen unseren Hass und Groll der Welt gegenüber ein. Wenn wir keine guten Eltern haben, keine gute Mutter oder einen guten Menschen, der uns gegenüber eine liebevolle Haltung einnahm, sodass wir an ihn denken möchten, dann können wir an uns selbst denken. (67)

Fast alle haben das Problem, dass sie stets versuchen, das Schlechte loszuwerden und das Gute heranzuholen. Das war und ist das Problem der gesamten Gesellschaft und der Welt im Allgemeinen. Doch jetzt wird diese Logik umgekehrt.

Alles, was an Gutem in uns ist, was uns Wohlgefühl vermittelt, atmen wir aus und zu den anderen hin – denn hin und wieder fühlen wir uns wohl, ob es eine Minute anhält oder eine Sekunde oder wie lang auch immer. Und dann atmen wir die umgekehrte Situation ein, alles, was schlecht und schrecklich, grob und ekelhaft ist. Wir versuchen das alles in uns hineinzunehmen ... Fast alle haben das Problem, dass sie stets versuchen, das Schlechte loszuwerden und das Gute heranzuholen. Das war und ist das Problem der gesamten Gesellschaft und der Welt im Allgemeinen. Doch jetzt ... ist die Logik umgekehrt ... Beginnen Sie mit dem, was gerade ansteht. Einfach das. Das ... Es ist wunderschön – und Sie sind dazu fähig. (69)

In der Tonglen-Praxis ersetzen wir die Achtsamkeit auf den Atem durch die Achtsamkeit auf den Atem mit Inhalt. Die Inhalte sind die emotionalen, kursiven Gedanken, die die Bezugspunkte für den Schmerz und die Freude der Menschen bilden. (70)

Die Tonglen-Praxis ist nichts sonderlich Subtiles. Sie ist nicht philosophisch, nicht einmal psychologisch. Sie ist eine sehr, sehr schlichte Methode. Es ist eine primitive Praxis ... Lassen Sie sich einfach auf die Situation ein und seien Sie ganz präzise. Gehen Sie ganz nüchtern und einfach vor. Wir wollen das nicht zu einer revolutionären Art von Imaginationsübung, zu einer geistig orientierten Sozialarbeit oder zu einer psychologischen Technik machen. Praktizieren wir es einfach ordentlich. (71)

Wir versuchen nicht einfach nur, unseren Geist völlig still, völlig in sich ruhend zu halten, sondern wir versuchen, die Unstetigkeit unseres mentalen Prozesses zu benützen, indem wir unserem Atem folgen und unsere unbewussten Gedanken beobachten. (74)

Es ist einfach so, dass wir lange Zeit den Schmerz anderen zufügten und für uns selbst das Vergnügen haben wollten. Das war die ganze Zeit das Problem. In diesem Fall nun kehren wir die Logik völlig um und schauen, was geschieht ... Wenn Sie das tun, beginnen Sie zu verstehen, wie es ist, ein anständiger Mensch zu sein. (74)

Ohne Tonglen kann man die Vajrayana-Disziplin der Entwicklungsstufe und der Vollendungsstufe überhaupt nicht praktizieren. Sonst werden Sie zu einer Gottheit ohne Herz, einer Gottheit aus Pappmaché. (75)

Übungsanleitung: Die vollkommenen Praxis und Tonglen

Ich fühle die Zusammengezogenheit meines Herzens und deines Herzens.

Mit jedem Einatmen atme ich diese Zusammengezogenheit ein.

Mit jedem Ausatmen verströme ich so viel Güte und Hinwendung wie möglich.

Das, was all dies fühlt, ist frei von Zusammengezogenheit.

Ich fühle die Wut und Verzweiflung in mir und in dir.

Mit jedem Einatmen atme ich diese Wut und Verzweiflung ein.

Mit jedem Ausatmen verströme ich so viel Güte und Hinwendung wie möglich.

Das, was all dies fühlt, ist frei von Wut und Verzweiflung.

Ich fühle das, was mir wichtig ist und das, was dir wichtig ist und das, was uns unterscheidet.

Mit jedem Einatmen atme ich die Kluft der Unterscheidung und den Schmerz des Getrenntseins ein.

Mit jedem Ausatmen verströme ich so viel Güte und Hinwendung wie möglich.

Das, was all dies fühlt, ist frei von Schmerz und Getrenntsein.

Ich erlebe als ein Individuum alle Freuden und Ängste, die damit verbunden sind.

Indem ich mich in dich einfühle, erlebe ich diese Freuden und Ängste auch bei und mit dir.

Mit jedem Einatmen atme ich diese Freuden und Ängste ein.

Mit jedem Ausatmen verströme ich so viel Güte und Hinwendung wie möglich.

Das, was all dies fühlt, ist frei von Freuden und Ängsten.

Mögen wir uns im Bereich des Getrenntseins immer mehr in unseren Herzen berühren.

Mögen wir die Gnade erfahren, das, was jenseits von Trennung ist, mehr und mehr zu (er)leben.

B) Nachhaltigkeit – die Entfaltung des Integralen?

Carsten Börger

„Greentelligence“ ist das Motto der diesjährigen größten Industriemesser in Hannover.

<http://www.hannovermesse.de/de/ueber-die-messe/themen-und-trends/news/highlights/greentelligence>

„Nachhaltigkeit“ das Jahresthema des größten deutschen Nachwuchsportals für Ingenieure:

<http://www.think-ing.de/specials/nachhaltigkeits-special>

Es tut sich was am Standort Deutschland, der augenblicklich nichts Weniger als Wegbereiter einer industriellen Revolution ist – einer Revolution, die auch ein Zeichen einer breiteren Evolution des Bewusstseins ist hin zum Integralen.

Die Energiewende

Nach der Katastrophe von Fukushima war es vielleicht das Zusammentreffen dieses Ereignisses mit einer bevorstehenden Landtagswahl, das den Anlass für die abermalige Kurskorrektur der deutschen Kanzlerin in Sachen Energiepolitik gab, doch diese Kurskorrektur wird eine definitive sein.

**Es tut sich was
am Standort
Deutschland, der
augenblicklich
nichts Weniger
als Wegbereiter
einer industriellen
Revolution ist**

Die Weichen sind gestellt, nicht zuletzt durch das ideologische Klima in Deutschland, das einen nochmaligen Kurswechsel bestrafen würde. Die deutsche Bevölkerung mochte die Atomkraft nie und so wird sie den Ausstieg auch über eventuelle Schwierigkeiten (die sehr wahrscheinlich gar nicht kommen werden) hinweg tragen. Auch die Industrie stellt sich nun auf diese dauerhafte Wende ein, denn auch hier ist es „nicht hilfreich“, alle paar Monate eine andere Ausrichtung zu haben.

Dabei geht es nicht nur um den Ausstieg aus der Atomenergie, sondern mittelfristig gesehen um den Ausstieg aus allen Formen konventioneller zugunsten erneuerbarer Energieträger.

Die besondere Rolle Deutschlands

Dass es gerade Deutschland ist, das diesen Weg in Angriff nimmt, ist nicht ohne Bedeutung, gilt es doch nach wie vor als ein innovatives Spitzentechnologieland, bevölkerungsstark und politisch einflussreich. Was hier gelingt (oder scheitert), wird auch in anderen Ländern eine Signalwirkung haben, anders, als das bei kleineren Staaten der Fall wäre.

Das Ausland schaut mit gelinden Zweifeln, aber auch mit großem Interesse nach Deutschland. Ein Gelingen wird in anderen Ländern die Frage aufwerfen, warum in Deutschland, einem energiehungrigen Land, gelingen kann, was im eigenen Land nicht gelingt.

Der Export an „know how“ und Spitzentechnologie, traditionell eine deutsche Stärke, wird dabei auch eine wirtschaftlich positive Rolle spielen, für Deutschland und für Europa.

Nachhaltigkeit ist vor allem auch ein neues Denken

Doch mit Technologie alleine ist der Wandel zur Nachhaltigkeit nicht getan.

Es braucht, neben einem intelligenten Stromnetz (Smart Grid), das bedarfsgerecht Energieabgabe und -aufnahme koordiniert und mit intelligenten Endgeräten verbunden ist, auch den intelligenten Nutzer. Es fängt bei der Steckleiste am PC oder bewusstem Energiekonsum an, geht über in Blockheizkraftwerke, Solardächer und immer mehr energieautonome Regionen in Deutschland und endet in Megaprojekten wie der deutschen Energiewende, der Ökostadt Masdar oder dem Megaprojekt Desertec.

Individuelle und kollektive, kleine und große Ansätze durchdringen einander, der einzelne Bürger ist immer mehr aufgefordert, mündiger Bürger zu werden. Die Zeiten, in denen der Nutzer rein passiv war und sich berieseln ließ, ändern sich.

Was bei den neuen Medien und ihrer 2.0 Variante (der Interaktion, den Medien zum Mitmachen) begann, setzt sich im Energiesektor der Zukunft fort. Der Einzelne hat immer mehr die Wahl, welche Form der Energieversorgung, der Mobilität, der bewussten Ernährung und Bekleidung er wählt, und welche Jobs er annimmt und welche nicht.

Darüber hinaus natürlich – und mindestens so wichtig – ist, wie er mit seinen Mitmenschen umgeht. Das bedeutet für uns alle ein Stück weit mehr Verantwortung und gleichzeitig mehr Freiheit, die Erde nach unseren Vorstellungen zu gestalten.

Alle sind gefordert

Flache Hierarchien, vor allem dynamische Hierarchien, sind ein Kriterium des integralen Ansatzes. Der Experte des einen Gebietes ist der gelehrige Schüler des anderen, niemand ist unersetzbar, aber jeder ist wichtig. Damit aus dem Durcheinander der Stimmen, Meinungen und Ansätze eine Sinfonie werden kann, braucht es achtsame Kommunikation, aber nicht zwingend einen Dirigenten.

Doch anders als in vielen anderen Konzepten ist damit keine Gleichschaltung gemeint, keine Reduzierung des Einzelnen auf einen ideologisch motivierten Kollektivgedanken. Der integrale Ansatz braucht und fördert Eigenständigkeit, mutige und stolze Individuen, die mit ihrer kreativen Kraft ihren Teil zum Ganzen beitragen. Er hat die Kraft, Querdenker, Visionäre und den Mittelstand zu integrieren, denn auch Letzterer ist wichtig und ist und bleibt das Rückgrat jeder Gesellschaft.

Die Energiewende ist da geradezu paradigmatisch. Es gibt kein Zentrum mehr, die Energieversorgung der Zukunft wird dezentral organisiert sein. Fallen bestimmte Bereiche aus, sind immer weniger weitreichende Folgen zu erwarten, weil einzelne Segmente unabhängig agieren.

Man sieht darüber hinaus aber noch, wie sich Innen und Außen, Individuelles und Kollektives begegnen. Wurden Technik und Kultur auf der einen Seite als Antipoden zur Natur auf der anderen gesehen, erleben wir auch hier ein Umdenken, eine wechselseitige Befruchtung, ein Durchdringen.

Das integrale Bewusstsein begreift, dass Technik und Kultur die Natur nicht nur nicht länger ausbeuten, sondern sogar von ihr lernen kann, auch im Bezug auf Nachhaltigkeit. Bionik lautet hier das Stichwort. Seien es intelligente Oberflächen oder Belüftungssysteme, die architektonische Gestaltung einzelner Gebäude oder ganzer Städte, überall können wir auf Bewährtes zurückgreifen und zugleich klug mit der Natur kooperieren.

Neues Bewusstsein drückt sich immer auch in neuen Lebensformen aus.

Wir sind nicht aufgefordert uns der Natur unterzuordnen, das wäre ein regressives und ökototalitäres Missverständnis, aber zwischen Unterordnung und Ausbeutung liegt die breite Möglichkeit einer gelungenen Kooperation, von der vor allem wir Menschen profitieren und die von immer bewussteren Individuen, die sich immer besser vernetzen, vorangetrieben wird.

Neues Bewusstsein drückt sich immer auch in neuen Lebensformen aus, der kluge und vielschichtige Ansatz der Nachhaltigkeit, bei dem Denker und Tüftler, kleine und große Strukturen, Privates und Öffentliches, Bewährtes und Zukunftsweisendes klug vernetzt sind, ist ein Schritt in die richtige Richtung und hin zu einer Entfaltung integraler Strukturen.

Ist das nicht alles nur ein Werbegag?

Die kritische Frage am Ende ist berechtigt, da „Nachhaltigkeit“ „öko“ und „bio“ sich gut verkaufen, aber man kann hier weitgehend Entwarnung geben.

Langfristige Planungsmöglichkeiten und strategische Ausrichtung sind auch für die Industrie wichtig, und wer hier zu lange pokert, verliert schlicht den Anschluss. Das ist der Deutschen Solarbranche passiert, die sich zu lange auf den Subventionen ausgeruht hat. In einer globalisierten Welt ist der Kunde dann schnell woanders, vergleicht aber durchaus Preis und Qualität.

Doch wichtiger: Wir können das Projekt begleiten. Der Einzelne hat mehr Verantwortung und die Konzerne können in Zeiten wachsender Transparenz und blitzschneller Medien, wie dem Internet, nicht mehr nur so tun, als ob – selbst, wenn sie es wollten. Und sie wissen, dass der Kunde mehr und mehr reagiert, kritisch fragt, Transparenz wünscht. Kinderarbeit, Billiglöhne, Umweltzerstörung, das Ausspionieren von Mitarbeitern kommen heute nicht mehr an und zukünftig vermutlich immer weniger.

Auch hier ist es möglich, neue Standards zu setzen, durch bewusstes Verhalten von dir und mir. Und das bedeutet gleichzeitig Geburtshelfer des neuen, integralen Mems zu werden und ihm mit Sorgfalt zur Entfaltung zu verhelfen.

C) Wirtschaft und die Grenzen des Wachstums

Michael Habecker

Dies ist das Mysterium der Schöpfung: Das Unendliche manifestiert und verliert sich im Endlichen und erkennt und erfährt in einem fortwährenden Prozess der Bewusstwerdung sich selbst. Doch was bedeutet dieses Aufeinandertreffen von Ewigkeit und Endlichkeit, und welche Rolle spielen unsere Wirtschaften dabei?

Spätestens mit dem Erscheinen des mittlerweile legendären Berichts des Club of Rome mit dem Titel *Die Grenzen des Wachstums* vor vierzig Jahren ist klar: auf einem endlichen Planeten gibt es kein unendliches Wachstum. Seitdem hat eine Reihe von Krisen (ökologisch, wirtschaftlich, finanziell) diese Tatsache immer wieder unterstrichen.

Doch wo genau liegen die Grenzen des Wachstums, und in welchen Bereichen?

Die Hauptzustände des Seins

Alle 24 Stunden durchläuft jeder Mensch seit seiner Geburt einen ganz außerordentlichen Zyklus.

Alle vierundzwanzig Stunden durchläuft jeder Mensch seit seiner Geburt einen ganz außerordentlichen Zyklus. Im Wachzustand nehmen wir vor allem eine grobstofflich-materielle Welt und deren Gesetzmäßigkeiten wahr. Im Traumzustand ist das Erleben nicht-materiell, und viele der Begrenzungen der materiellen Welt sind aufgehoben. Im traumlosen Tiefschlaf gibt es, so berichten es diejenigen, welche diesen Zustand bewusst erleben, keinerlei Wahrnehmungsobjekte, weder grobstofflich noch subtil, sondern lediglich eine unermessliche Öffnung oder Leerheit oder Absolutheit oder Gottheit, die selbst kein Wahrnehmungsgegenstand ist (und daher zwar erfahren, aber nicht benannt werden kann), sondern der Seinsgrund, aus dem alle Wahrnehmungen auftauchen, verweilen, sich verändern und dann wieder verschwinden¹. Das Erwachen in und zu diesen Zustandsbereichen (die meisten Menschen erleben sich nur im Wachzustand wach) ist der klassische kontemplative Weg der Bewusstwerdung, wie er von den spirituellen Traditionen seit Jahrhunderten angeboten wird. Doch mit diesem Erwachen geht nicht automatisch die Erkenntnis über die Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften der anderen Bereiche einher. Deren Erforschung ist Gegenstand von Wissenschaft, einschließlich Natur- und Geisteswissenschaften.

In Bezug auf das Thema Wachstum werden dazu im Folgenden ein paar Überlegungen angestellt. Die erwähnten Daseins-Bereiche werden wie folgt benannt:

- die Physiosphäre (für den grobstofflich-materiellen Bereich)
- die Noosphäre (in Anlehnung an Pierre Teilhard de Chardin) für den geistig-ideellen Bereich
- die kausale (weil für alle Manifestation ursächliche) Sphäre

¹ Ken Wilber nennt und unterscheidet, in Anlehnung an buddhistische Traditionen, noch zwei weitere Zustandsformen: turya und turyatita. Ersteres ist das Zeugenbewusstsein, und Letzteres die Verwirklichung der Nichtdualität, wo sich auch noch die letzte Grenze zwischen Zeugen und Bezeugtem in der Wahrnehmung auflösen.

Alle drei Bereiche stehen allen Menschen zur Verfügung, als ein Geburtsrecht, wenn man so will, und das Erfahren, „Beleben“, Gestalten und Sich-darin-Entwickeln ist offenbar ein ganz wesentlicher Lebensinhalt. Die Bereiche stehen nicht nebeneinander, sondern durchdringen einander, und wir als Menschen sind offensichtlich in ihnen allen beheimatet, mehr oder weniger bewusst. Als Zeichen und Ausdruck dieser Durchdringung werden wir im Laufe der Erörterung noch einen Zwischenbereich einführen, die Sphäre von Wirtschaft und Finanzen.

Die kausale Sphäre

In diesem Bereich ist Wachstum buchstäblich kein Thema, denn es herrscht Grenzenlosigkeit und eine uneingeschränkte Potenzialität. Und selbst diese Charakterisierung trifft es nicht, weil, so wird gesagt, sich die Erfahrung dieser Unermesslichkeit jeglicher Qualifizierung entsagt, einschließlich der genannten, oder auch einer Qualifizierung wie „... ist eigenschaftslos und lässt sich nicht qualifizieren“. In diesem Bereich sind wir mit dem Seinsgrund bzw. unserem wahren Selbst verbunden und in der Ewigkeit angekommen, wenn man so will. Doch dies ist lediglich eine Hälfte unserer Nichtdualität.

Die Physiosphäre

Im materiellen Bereich liegen die Verhältnisse ganz anders. Wachstum bedeutet hier physisches Wachstum oder Reproduktion, und unterliegt hier den Gesetzen der Naturwissenschaften. Dabei kann Nicht-Reproduzierbares (wie die natürlichen Rohstoffe und Ressourcen) von Reproduzierbarem (wie regenerative Ressourcen und Nahrungsmittel) unterschieden werden. Bei den nicht-reproduzierbaren Ressourcen wie Öl, Gas, Kohle,

So gut wie
nichts auf
diesem Planeten
ist materiell
für immer
verschwunden.

Eisen, Kupfer usw. ist klar, dass wenn die Vorräte der Erde erschöpft sind, es keinen Nachschub gibt (allenfalls auf anderen Planeten, doch das ist noch Zukunftsmusik). Hier weist der Gedanke (und die gesellschaftliche Praxis) des Recycling einen Weg: So gut wie nichts auf diesem Planeten ist materiell für immer verschwunden, sondern kann in einem Kreislauf von Gewinnung-Verarbeitung-Nutzung-Wiederverwertung (= Gewinnung) wiedergewonnen werden, und steht damit – auf eine Weise – grenzenlos, jedenfalls nach menschlichen Maßstäben, zur Verfügung. Dabei spielen Kosten/Nutzung Überlegungen eine Rolle. Bei den reproduzierbaren materiellen Ressourcen wie z. B. Holz gibt es ebenfalls lediglich mengenmäßige Grenzen (da Holz klimatische Bedingungen, Platz, Energie und Zeit zum Wachsen beansprucht, kann es nicht überall beliebig viel davon geben). Zeitlich gesehen, und wieder nach menschlichen Maßstäben gemessen, steht Holz ebenfalls unbegrenzt zur Verfügung, Voraussetzung dafür ist eine nachhaltige Holzwirtschaft (die wieder mengenmäßige Grenzen setzt: ich kann – nachhaltig – nicht mehr Holz aus einem Wald herauschlagen, als nachwächst). Bei der aus den genannten Rohstoffen gewonnenen Energie verhält sich die Sache ähnlich: Die natürlichen, nicht-reproduzierbaren Energielieferanten (Öl, Kohle, Gas) sind endlich (ein Recyceln macht hier keinen Sinn, weil die gewonnene Energie mindestens wieder eingesetzt werden müsste, um z.B. aus CO₂ Öl zu synthetisieren.) Hier kommen die regenerativen Energiequellen ins Spiel, die erfreulicherweise zunehmend Verbreitung finden. Diese sind zeitlich und im menschlichen Maßstab unbegrenzt, die Einschränkung

besteht lediglich darin, dass z.B. aus einem Quadratmeter Sonnenkollektor nur maximal die Energie herausgeholt werden kann, welche die Sonne einstrahlt (in Wirklichkeit ist es weniger, je nach Wirkungsgrad als dem Verhältnis von theoretisch möglicher zu tatsächlich gewonnener Energie).

Die Physiosphäre ist ganz offensichtlich begrenzt, doch das bedeutet nicht, dass uns die Stoffe, die wir zum Leben brauchen, eines Tages ausgehen werden. Durch Recycling und nachhaltige Bewirtschaftung (und eine gerechte Verteilung) können wir dafür sorgen, dass dieser Planet für seine Bewohner auf unabsehbare Zeit lebenswert bleibt. Doch die Bäume wachsen, auch wenn wir Holz und andere regenerative Stoffe bei einer nachhaltigen Wirtschaftsweise praktisch unbegrenzt zur Verfügung haben, dabei nicht „in den Himmel“.

Die Noosphäre

Die Noosphäre, als der Innenraum oder Geistesraum der Manifestation, ist von materiellen Begrenzungen befreit. Dies ist der Bereich der Ideen, Gedanken, Visionen und Träume. Er erscheint buchstäblich grenzenlos, allenfalls eingeschränkt durch unsere Konditionierungen und Bedingtheiten. Es ist erstaunlich, was ein paar Dutzend Kilo Lebendgewicht in Form eines Menschen alles geistig produzieren (oder empfangen?) kann – die Gedanken sind frei. Was sind Ihre Visionen und Träume, und wie haben sich diese über den Lauf Ihres Lebens entfaltet? Welche Visionen teilen Sie mit anderen Menschen? Zu dem, was sich Menschen alles ausdenken, und dann auch umsetzen wollen, gehören sowohl die Horrorvisionen eines Tausendjährigen Reiches, als auch die Vision von einer Weltgemeinschaft, die friedlich zusammenlebt. Wachstum ist hier buchstäblich unbegrenzt, wenngleich auch an die Materie (und die Physiosphäre) gekoppelt. Um menschliche Visionen haben zu können, braucht es ein menschliches Wesen, ausgestattet mit einer entsprechenden biologischen Komplexität, insbesondere des Gehirns. Wie Ken Wilber in seinem Quadrantenmodell anschaulich zeigt, ist die individuelle menschliche Noosphäre (der obere linke Quadrant als der Bereich von innerlicher Subjektivität) existentiell mit den anderen drei Quadranten gekoppelt: seiner Kultur als gemeinschaftliche Noosphäre (unten links), seiner Biologie (oben rechts) und den Systemen (unten rechts). Diese Wechselseitigkeit drückt sich auch im Handeln des Menschen aus seinen Ideen und Vorstellungen heraus aus, d.h. in ihrer Manifestation, die immer auch materielle Komponenten hat. Für diese gelten wieder die Einschränkungen der Physiosphäre. So schön (oder auch nicht, wenn man an Terroristen denkt) es auch wäre, eine unerschöpfliche Energiequelle zu haben, als ein Perpetuum mobile, so lässt sich das bisher nicht materiell realisieren, sondern existiert lediglich als eine Idee.

Diese sich gegenseitig wechselseitige Beeinflussung der Sphären – der Ideensphäre und der materiellen Sphäre – wird besonders deutlich, wenn wie die Wirtschafts- und Finanzsphäre betrachten, als einen Zwischenbereich und ein Bindeglied zwischen beiden.

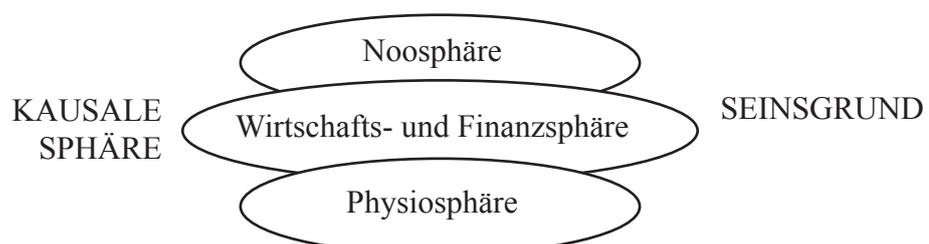


Abb.: Vier Sphären

Die Wirtschafts- und Finanzsphäre

Die Wirtschafts- und Finanzsphäre veranschaulicht auf besondere Weise die Wechselwirkung von Idee und Manifestation, und umgekehrt. Am Geld wird dies besonders deutlich. Es hat sowohl materielle als auch ideelle Aspekte. Zum einen ist es „nur ein Stück Papier“, doch der ideelle Glaube daran macht es zu einem universellen Tausch- und Machtmittel. Wird dieses Vertrauen erschüttert, z.B. bei einer Hyperinflation, ist Geld tatsächlich wieder nur ein Stück Papier. Geld bewertet (über den Preis) die Dinge der Physiosphäre (und auch der Noosphäre, wie bei Dienstleistungen oder sonstigen immateriellen Waren und Leistungen) und macht sie damit handelbar und wert-voll oder wert-los. Geld kann sogar selbst einen Preis bekommen, wie den Zins, als den Preis für die Überlassung von Geld. Geld kann sowohl materiell (Geld drucken) wie auch ideell (Geldschöpfung) vermehrt werden, und bekommt damit auch ein Stück mehr Grenzenlosigkeit, als wenn es materiell gebunden wäre (wie die Währungen vor der Freigabe der Bindung an eine bestimmte Menge Gold). Die Aufhebung der Goldpreisbindung war in dieser Hinsicht eine „Befreiung“ des Geldes von den Beschränkungen der Physiosphäre (Goldvorräte) in die Noosphäre.

Die Aufhebung der Goldpreisbindung war eine „Befreiung“ des Geldes von den Beschränkungen der Physiosphäre in die Noosphäre.

Damit gehen jedoch auch Risiken einher. Ein derart befreites Geld kann sich sehr schnell und (von der Physiosphäre) ungebremst vermehren, und sich damit auch immer mehr von der Physiosphäre abkoppeln, und das Ergebnis ist eine Krise der einen oder anderen Form (Inflation, Entwertung, Spekulationsblase). Statt mit den sehr viel konkreteren und überschaubaren Dingen wie Waren und Produkten, wird dabei immer mehr mit Erwartungen gehandelt. Da die Physiosphäre in Geld bewertet wird, welches für die Austauschbeziehungen der Menschen untereinander eine große Rolle spielt, leidet diese mit darunter. Auch der Wirtschaftsbereich lebt in einem hohen Maße vom Ideellen. Haben materielle Güter über Jahrtausende das Wirtschaften der Menschen bestimmt, sind in den letzten Jahrzehnten gewaltige Märkte für nicht-materielle Güter und Leistungen entstanden, wie die Finanzmärkte, die Dienstleistungsmärkte und die Informationsmärkte, wo nicht mehr der physische Warenaustausch im Vordergrund steht, sondern Immaterielles. Für diese Märkte gibt es von den Möglichkeiten her erst einmal keine materiellen Begrenzungen, den Möglichkeiten an Dienstleistungen sind gedanklich keine Grenzen gesetzt, auch wenn die Durchführung einer Dienstleistung wie z. B. einer Beratung, wiederum auf materielle Ressourcen – und damit Grenzen – stößt.

Besonders eindringlich und manchmal auch dramatisch wird der Zusammenhang zwischen Geist und Materie beim Thema Erwartungen. Wenn genügend Menschen steigende Immobilienpreise erwarten, ein Ereignis der Noosphäre, dann kaufen sie Häuser, auch auf Kredit, weil die Häuser ja (so die Erwartungen) im Wert steigen, und man sie notfalls auch wieder (mit Gewinn) verkaufen kann. Das funktioniert so lange, wie diese Erwartungen von genügend Menschen im kollektiven und individuellen Bewusstsein gehalten werden. Fallen die Erwartungen weg, und damit auch die Nachfrage nach Häusern, sinken die Preise, und es folgen meist hektische und angstgesteuerte Verkäufe, welche die Preise noch mehr fallen lassen. Wer dann auf Kredit finanziert hat, ist pleite, kann seine eigenen Erwartungen und die der Gläubiger nicht erfüllen, steht zudem noch ohne Haus da – die Immobilienblase ist geplatzt, mit materiellen und existentiellen Folgen für viele Menschen. (Ähnliches gilt für alle handelbaren Waren dieser Erde, zu denen auch Lebensmittel gehören).

Das Kreditgeschäft ist ein weiteres anschauliches Beispiel für das Wechselspiel von Glauben und Vertrauen (= Kredit, von lateinisch credere), und Können und Verwirklichen (Ersteres mehr ideell, Letzteres mehr materiell). Wenn ich kein Geld habe, mir aber etwas kaufen möchte, dann muss ich, wenn mir niemand das Geld schenkt, versuchen, einen Kredit zu bekommen. Wenn der Kreditgeber mir glaubt, dass er seinen Kredit plus Zinsen zurückgezahlt bekommt, dann wird er mir das Geld gegen Entgelt „leihen“. Soweit die ideelle Seite. Ob die Rechnung aufgeht, zeigt sich in der Manifestation. Ich muss jetzt Geld erwirtschaften, um Kredit und Zinsen zurückzuzahlen. Geht das nicht, dann „platzt“ der Kredit. Ein Stückchen Geldmenge, das eben noch in Form einer Kreditforderung da war, ist verschwunden (und mit ihm wahrscheinlich auch ein Stückchen Vertrauen meines Kreditgebers mir gegenüber). Die aktuelle Schuldenkrise ist daher auch eine Krise übersteigter Erwartungen (in die Leistungsfähigkeit der Schuldner) – sowohl von den Schuldnern, als auch von den Gläubigern. Das eigene Leistungsvermögen wird überschätzt. Galten (im individuellen und kollektiven Bewusstsein) demokratische Staaten über Jahrzehnte als besonders kreditwürdig, wegen ihrer Möglichkeiten der volkswirtschaftlichen Leistungserbringung („Wirtschaftswachstum“) ist dieses Vertrauen nun schwer erschüttert – es ist zu bezweifeln, ob die von vielen Staaten in den zurückliegenden Jahrzehnten angehäuften öffentlichen Schulden jemals in vollem Umfang zurückgezahlt (= geleistet) werden können.

Die Zweiseitigkeit von ideellem Vertrauen, Erwartungen und materiellem (Leistungs-)vermögen gilt für alle Geldgeschäfte und das Wirtschaftsgeschehen insgesamt.

„Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.“

Gandhi

Diese Zweiseitigkeit von ideellem Vertrauen, Erwartungen und materiellem (Leistungs-)vermögen gilt im Prinzip für alle Geldgeschäfte und das Wirtschaftsgeschehen insgesamt. Beim Kauf von Gemüse vertraue ich darauf, dass mir der Händler für das überreichte Geld seine Ware aushändigt, ebenso wie der Händler darauf vertraut, dass ich ihm (echtes) Geld gebe. Da beide Transaktionen praktisch zeitgleich geschehen, macht man sich den Vertrauens- und Erwartungsaspekt dabei nur selten bewusst. Anders ist die Situation bei Termingeschäften jeder Art, wo Geschäftsabschluss und Leistungserbringung zeitlich auseinanderfallen – was ein zeitliches und damit spekulatives Element mit größeren Chancen und Risiken mit sich bringt. Mit einem Bausparvertrag vertraue ich beispielsweise darauf, dass, wenn ich selber anspruchsberechtigt bin, es genügend andere gibt, die dann (in der Zukunft) einzahlen, damit ich günstigere Zinsen bekomme. Damit ist ein Zeitfaktor im Spiel, und Faktoren wie die demografische Entwicklung spielen plötzlich eine Rolle. Bei der gesetzlichen Altersrente nach den Umlageverfahren (Generationenvertrag) wird dies besonders deutlich. Die klassische Alterspyramide der Bevölkerung hat sich in einen Pilz verwandelt, wo in den kommenden Jahren ein kleiner „Stamm“ einen großen „Hut“ versorgen muss.

Diese wenigen Beispiele sollen genügen, um das Wesen der Finanzsphäre als ein Zwischenbereich zwischen Physiosphäre und Noosphäre zu veranschaulichen. Das gleichzeitig Faszinierende und Herausfordernde dabei ist die Vermittlung zwischen der Welt der praktisch grenzenlosen geistigen Ideen, und den begrenzten Gegebenheiten der Physiosphäre, auf dem Menschheitsweg zu immer mehr Bewusstwerdung.

Die Vorstellungen der Menschen sind unbegrenzt, und sie werden aus einem „Spektrum des Bewusstseins“ gedacht, gefühlt und ausgedrückt, das von *sehr egoistisch* bis hin zu *alle Menschen berücksichtigend* reicht. Hier ist Unterscheidungsvermögen gefragt,

und eine gesellschaftliche Positionierung, welche Ideen, Vorstellungen und Visionen persönlicher Art und die ganze Menschheit betreffend sich manifestieren sollen, und welche nicht. *Was sich wie* manifestiert, das wiederum hängt sehr von den Gegebenheiten ab – im integralen Jargon spricht man von einer AQAL Situation. Durch die Manifestation des Internet und der Etablierung von Information als Ware sind im „Informationszeitalter“ völlig neue, virtuelle Märkte entstanden, die vorher zwar denkbar, aber nicht realisierbar waren.

Es geht um einen Gläubiger-Schuldnerausgleich, bei dem die Gläubiger auf einen Teil ihrer Forderungen verzichten müssen, und die Schuldner lernen müssen, realistischer zu leben und mit dem auszukommen, was sie haben.

Jetzt sind sie da, und mit ihnen neue Möglichkeiten der Ideenverwirklichung und des Wirtschaftens. Dabei treten sofort auch unrealistische Erwartungen auf, die dann – wie bei der New Economy Blase und dem sich daraus ergebenden Zusammenbruch vieler Firmen – von der Wirklichkeit eingeholt werden. Der Start der Facebook Aktie scheint ebenfalls mehr von (bereits enttäuschten) Erwartungen als von Realismus getragen worden zu sein. Etwas Ähnliches geschieht derzeit auf dem Finanzsektor, wo die Leistungsfähigkeit von Schuldnern „an ihre Grenzen“ gelangt ist, als ein jahrzehntelanges Kredit“spiel“, an dem sowohl Gläubiger als auch Schuldner ihren Anteil haben. Was daraus folgt, ist die Notwendigkeit eines Gläubiger-Schuldnerausgleichs, bei dem die Gläubiger auf einen Teil ihrer Forderungen verzichten müssen, und die Schuldner lernen müssen, realistischer zu leben und mit dem auszukommen, was sie haben. Die Finanzblase aus

Erwartungen unrealistischer Zinserträge aus Kreditgeschäften und den übersteigerten Einschätzungen der eigenen Leistungsmöglichkeiten ist geplatzt, und die Gegebenheiten und Begrenzungen der Realwirtschaft treten wieder mehr in den Vordergrund.

Dies alles wäre kein Problem, wenn es sich dabei um volkswirtschaftliche Planspiele handeln würde, doch es sind keine Planspiele, sondern die Gegebenheiten unserer Welt und betreffen so gut wie alle Menschen auf dem Planeten. Es geht darum, weiterhin die Unermesslichkeit der Ideenräume nach immer umfassenderen Visionen und Möglichkeiten für ein besseres Zusammenleben auf einem begrenzten Planeten zu erkunden, dabei aber gleichzeitig die Bodenhaftung nicht zu verlieren und die Gegebenheiten und Begrenzungen zu würdigen, die unser (Über)leben ermöglichen. Dabei sollte der Horizont unseres Denkens, Fühlens und Handelns sich über uns selbst und unsere Gemeinschaft hinaus auf alle Menschen und Wesen erstrecken. Die Wirtschafts- und Finanzsphäre ist dabei ein Mittler und ein Bindeglied, das wir gerade erst lernen, bewusst zu gebrauchen.

Ken Wilber hat in seinem Buch *Boomeritis* auf die Größe der Möglichkeiten im Vorstellungsräum, aber auch auf die Gefahren einer übersteigerten Boomer-Mentalität hingewiesen, mit Machbarkeitswahn und projektivem Wunschdenken.

Die Vision und Verheißung ist großartig, wir finden sie in allen Kulturen, und sie geht der Menschheit leuchtend voran: *Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.*

Moderne Formulierungen dieser Vision sind:

- Alles ich möglich (und machbar)
- Yes we can
- Wohlstand für alle
- Existenzsicherung für alle
- Freiheit und Demokratie für alle
- Regenerative Versorgung für alle
- Frieden und Gerechtigkeit für alle
- Gleichberechtigung für alle

Doch wie können wir das realisieren und nachhaltig „auf die Erde bringen“?

In allen Sphären zu Hause sein

Der Kosmos oder die Schöpfung hält das Geschenk unterschiedlicher Daseinsbereiche für uns Menschen bereit, mit der Herausforderung und Lernaufgabe, damit umzugehen. Die kausale Sphäre ist unsere Heimat im Ungeborenen und der Absolutheit, wie es manchmal bezeichnet wird und der Kontakt dazu verbindet uns – in jeden Lebensaugenblick – mit dem JETZT (so ein Buchtitel von Eckhart Tolle), als der großen Befreiung von der Bedingtheit aller Formen. Die Physiosphäre, als ein Gegenpol, konfrontiert uns mit Vergänglichkeit, Begrenzung, Tod und Materie. Hier lernen wir mit der (im doppelten Wortsinn) allergrößten Seite der Schöpfung umzugehen, ihren „Härten“, aber auch ihren materiellen Freuden und Möglichkeiten. Der GEIST kommt hier buchstäblich auf den Boden, und Himmel und Erde berühren sich. Mithilfe der Praxis von Nachhaltigkeit und Recycling können wir auf noch unabsehbare Zeit diesen unseren Planeten erhalten. Die Noosphäre als der Raum der Vorstellungen im weitesten Sinn ist unsere geistige Heimat, und hier eröffnen sich ungeahnte Freiheiten, mit ebenso ungeahnten Konsequenzen. Wie wollen wir leben auf dieser Welt? Miteinander oder gegeneinander, mit der Physiosphäre oder gegen sie? Ein Wettstreit der Ideen, Vorstellungen, Erwartungen und Enttäuschungen prägt von Anbeginn an diesen Bereich, und im Laufe einer langen und auch leidvollen Menschheitsentwicklung können wir heute auf die Vorstellungen von allgemeinen Menschenrechten aufbauen, die, wenn auch noch längst nicht verwirklicht, sich doch mittlerweile in der Noosphäre etablieren konnten. Wie können wir diese in die (auch materielle) Welt bringen, zum Wohl aller Menschen und Wesen? Die integrale Landkarte gibt uns dafür wertvolle Orientierungshilfen. Dabei spielen die Wirtschafts- und Finanzsphäre eine wichtige Rolle, als ein Mittler und ein Instrument zu Regelung der Austauschbeziehungen der Menschen untereinander, und einer gerechten Verteilung der Güter dieser Erde untereinander.

Wie können wir die Vision eines „Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen“ auf die Erde bringen?

D) *Advanced Integral* Besprechung (Teil 5, Lektion 5, Individuelle Entwicklung)

Michael Habecker

Bei unserer individuellen Entwicklung geht es um nicht weniger als eine realistische Einschätzung unserer persönlichen Stärken, Schwächen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Überzeugungen, Werte und Verhaltensweisen.

In diesem Kursabschnitt des *CoreIntegral* Kurses geht es um die individuelle Entwicklung, also das, was sich zeigt, wenn man das Thema Entwicklung durch die Perspektive der oberen Quadranten betrachtet. Auf eine Weise ist dieses Thema uns allen vertraut, denn jeder hat bereits eine Intuition von Entwicklung, auf sich selbst bezogen und speziell auf andere bezogen – ein natürliches Empfinden davon, was mehr oder weniger komplex ist, von so unterschiedlichen „Dingen“ wie physischen Formen, Fürsorge, Gesellschaftsformen und Kulturen.

Bei der individuellen Entwicklung geht es um nicht weniger als eine realistische Einschätzung der persönlichen Stärken, Schwächen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Überzeugungen, Werte und Verhaltensweisen. Höhere Entwicklung ist komplexer, aber auch schwieriger zu handhaben, weil immer mehr dabei in der Balance zu halten ist. Ein konkreter Nutzen von realistischen Entwicklungseinschätzungen ist die „Kalibrierung unserer Kommunikation mit speziellen Entwicklungsstufen“, also unsere Fähigkeit, andere Menschen dort anzusprechen und abzuholen, wo sie sich in ihrer Entwicklung befinden.

Für ein besseres und tieferes Verständnis von Entwicklung bietet der Kurs drei Themenschwerpunkte an:

- Ein tieferer Einstieg in die Wissenschaft der Entwicklung
- Eine Erweiterung des Wissen darüber, über den allgemeinen Begriff von „Höhe“ hinaus
- Ein Verständnis der Makro-Entwicklung durch das Verstehen der Mikro-Entwicklung

Dabei wird immer im Auge behalten, dass Entwicklung ein Ereignis von „Tetra-Emergenz“ ist und immer alle vier Quadranten betrifft, auch wenn der Betrachtungsschwerpunkt hier auf der individuellen Entwicklung liegt.

Der Kurs nimmt Rückbezug auf Ken Wilbers *Eros, Kosmos, Logos*, wo das Modell der vier Quadranten erstmals vorgestellt wurde. Ebenso formulierte Wilber in diesem Buch „20 Grundaussagen“, von denen die folgenden eine besondere Bedeutung für das Thema Entwicklung haben und vorgestellt werden:

Grundaussage Nr. 1: Wirklichkeit besteht aus Holons (Teil/Ganzheiten)

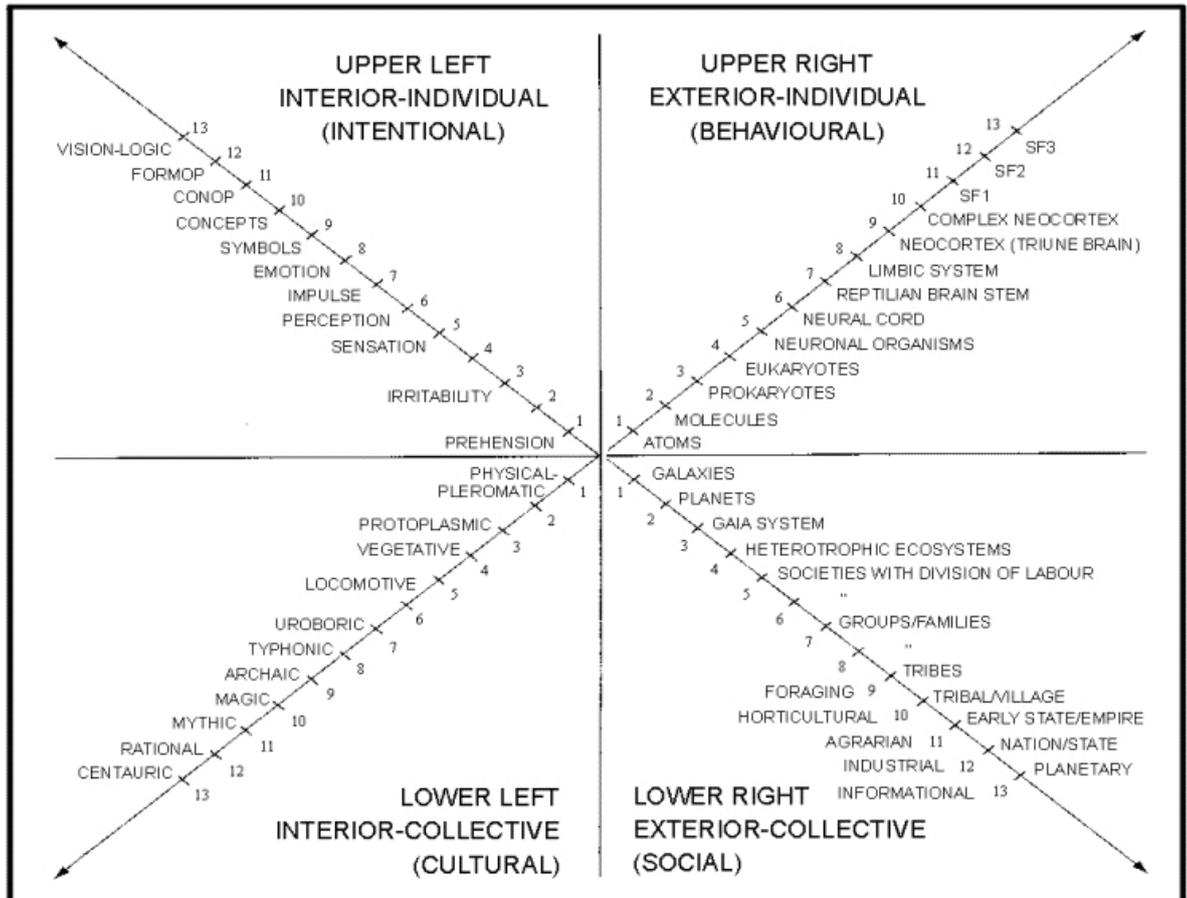
Grundaussage Nr. 6: Holons emergieren

Grundaussage Nr. 7: Holons emergieren holarchisch

Grundaussage Nr. 8: Holons transzendieren und bewahren frühere Stufen

Grundaussage Nr. 9: Das Niedrigere setzt die Möglichkeiten für das Höhere, und das Höhere setzt die Wahrscheinlichkeiten für das Niedrigere.

aus: Eros,
Kosmos,
Logos



Grundaussage Nr. 11: Jede nachfolgende Ebene der Evolution führt zu einer größeren Tiefe und geringeren Spanne.

Grundaussage Nr. 12: Je größer die Tiefe eines Holons, desto mehr Bewusstheit hat es.

Nr. 14: Holarchien ko-evolvieren (individuell und kollektiv), reziproke Durchdringung

Nr. 15: Das Mikro befindet sich in einer relationalen Austauschbeziehung mit dem Makro auf allen Ebenen seiner Tiefe. Agenz ist immer Agenz in Kommunion. Individuelle Holons und ihre Umgebungen (er)schaffen sich gegen- und wechselseitig, und keiner ist auf den anderen reduzierbar. Ko-Erscheinen und Ko-Evolution.

Der Kurs bietet drei Lernwege an, die wir in dieser Reihenfolge nachfolgend vorstellen:

Lernweg 1: OL Entwicklung durch eine Mikro und Makro Linse

Lernweg 2: OR Entwicklung mit einem Fokus auf das Spektrum subtiler Energien

Lernweg 3: Anwendungsübung zur OL Bewusstheit

Lernweg 1: OL Entwicklung durch eine Mikro und Makro Linse

Die Inhalte dieses Lernweges sind wie folgt:

- a) zwei im Wettbewerb miteinander stehende Modelle von Makro-Entwicklung werden diskutiert
- b) eine nähere Betrachtung der Stufen unterschiedlicher Entwicklungslinien
- c) die Beziehung zwischen Messmethoden und Modellen wird erläutert
- d) Merkmale von Mikroentwicklung werden aufgeführt
- e) eine Betrachtung der Art und Weise unserer ad hoc Einschätzungen (entscheidend für die eigene Entwicklungsbewusstheit) wird diskutiert

Als zwei miteinander konkurrierende Entwicklungsmodelle werden vorgestellt:

- a) Modelle eines Wachstums zum Guten
- b) Modelle einer Rückkehr zum Guten

Wilbers sogenannte Phase I (Wilber unterscheidet in seinem Werk fünf aufeinander aufbauende Phasen – die Bücher der Phase I sind *Das Spektrum des Bewusstseins* und *Wege zum Selbst*) ist die so genannte „romantische Phase“ mit einem Entwicklungsmodell einer Rückkehr zum Guten, einer Rückkehr zum Paradies, mit einem Entwicklungsweg von einem prä-egoischen unbewussten Himmel zu einer egoischen bewussten Hölle zu einem trans-egoischen bewussten Himmel. Dies entspricht einer Regression, die zu einer Errettung führt. Darin liegt die Wahrheit, dass es, als eine der großen Entdeckungen der Psychotherapie, eine Regression im Dienst des Egos oder Ich gibt, wo z. B. in einer biografischen Arbeit Unerledigtes der Vergangenheit angeschaut und geheilt wird. Diese Bewegung entspricht dem „Bewahren“ im Entwicklungszusammenhang von „Transzendiere und Bewahre“, als einer Schattenintegration und einem Reparieren von Fehlentwicklungen auf dem Entwicklungsweg. Doch die unteren Ebenen werden dabei auf eine nicht-romantische Weise als untere Ebenen verstanden und nicht zu höheren Ebenen verklärt.

Die Entdeckung der Prä-Trans-Verwechslung, als einer Verwechslung von Höherem mit Niedrigerem, brachte Wilber schließlich zu einer evolutionären Sichtweise, und damit von seiner Schaffensphase I zur Phase II. Dies entspricht einem Modell des Wachstums zum Guten. Dieser Entwicklungsweg verläuft von einer *unbewussten Hölle* zu einer *bewussten Hölle* zu einem *bewussten Himmel*. Ein frühes prämodernes Modell dafür ist die „Große Kette des Seins“, als einer Holarchie des Wissens und Seins, von Körper zu Geist zu Seele zu GEIST. Entwicklungsstrukturalisten wie Baldwin, Piaget und Kohlberg formulierten dieses Wachstums-Modell, das auch in der einen oder anderen Weise von Schelling, Spinoza und Kant vertreten wurde, als ein wissenschaftliches Entwicklungsmodell. Dabei gibt es keine Rückkehr zu einem verloren gegangenen Paradies, sondern immer neue Entwicklungsstufen und Emergenzen und weitere Bewusstseins-horizonte.

Ist höher = besser?

Nach dieser Vorstellung nimmt sich der Kurs viel Zeit für die Frage, was genau mit „Entwicklung“ gemeint ist, und wo mögliche Irrtümer bei einer zu oberflächlichen Interpretation liegen könnten, auch und gerade für die integrale Gemeinschaft. Dabei stützt man sich auf die Arbeit von Zak Stein, der hinter die allgemeine Feststellung „höher ist besser“ ein Fragezeichen setzt (vgl. auch den Bericht zur ITC 2010 von Dennis Wittrock im OJ Nr. 25+27).

Es werden die folgenden Grundannahmen, die sich aus einer „höher ist besser“ Annahme ergeben, einer kritischen Prüfung unterzogen

- „höher“ bedeutet automatisch einen größeren intrinsischen Wert oder mehr Tiefe
- höhere Stufen sind generell integral
- der ganze Mensch transformiert sich mit dem Erreichen höherer Stufen
- das Auftauchen des integralen Bewusstseins hat etwas von Unvermeidbarkeit, als das nächste große evolutionäre Ereignis

Zak Stein äußert diesbezüglich den Vorbehalt, dass die empirischen Daten, die heute vorliegen, noch nicht ausreichen, um diese Aussagen zu unterstützen.

Studien zeigen beispielsweise einen unterschätzten Einfluss der unteren Entwicklungsstufen:

- es gibt ein Festhalten an etwas
- es kommt vor, dass das Grundlegende (niedrigere) das Bedeutende (höhere) übertrumpft
- es gibt „Aufwärtsverursachung“ (das Niedrigere setzt die Möglichkeiten für das Höhere, siehe Grundaussage 9 oben) „die Biografie ist stärker“
- später erworbenen höhere Fähigkeiten sind zerbrechlich, bereichsspezifisch und kontext-sensitiv, und sehr abhängig von sozialen und Umwelteinflüssen
- nur weil jemand in einem Kontext weiter entwickelt erscheint, muss das nicht für alle Kontexte gelten

Ein weiterer wesentlicher Aspekt bei der Diskussion des Entwicklungsbegriffes ist der, dass bei der Verwendung des Begriffs „integral“ zwischen einer beschreibenden/theoretischen und einer evaluierenden/normativen Verwendung zu unterscheiden ist (was jedoch selten geschieht).

- beschreibend bedeutet eine Verwendung in einem wissenschaftlichen Kontext, z.B. in der Entwicklungstheorie und den Sozialwissenschaften, als eine bestimmte Stufe menschlicher Entwicklung (als ein Beschreiben dessen, was ist).
- Evaluativ/normativ ist eine Verwendung als ein Angebot, was zu tun wäre und wie man sich verhalten und sein sollte (als ein Benennen, was sein sollte).

Beurteilende oder normative Verwendungen sollten klar unterschieden werden von Beschreibungen.

Als persönliche Fragestellung und Injunktion bei der Verwendung des Begriffes „integral“ (vor dem Hintergrund einer Modellvorstellung eines Wachstums zum Guten) wird Folgendes empfohlen:

Achte darauf, wenn du den Begriff „integral“ verwendest:
Verwendest du ihn beschreibend oder beurteilend?

- Was beschreibst oder evaluierst du damit?
- Wenn du ihn beschreibend verwendest, was beschreibst du damit? Was macht das, was du damit beschreibst „integral“?
- Wenn du ihn beurteilend verwendest, was beurteilst du damit? Welchen normativen Ruf verbindest du damit? Was sollte sein?

**Beurteilende
oder normative
Verwendungen von
„integral“ sollten
klar unterschieden
werden von
Beschreibungen.**

Ein weiteres Problem bei der Verwendung von „integral“ oder dem Entwicklungsgedanken insgesamt ist die „Farbsprache“. Es ist unbedingt darauf zu achten, von welchen Entwicklungslinien die Rede ist (und von welchen nicht), und zu lernen, was die Experten, die dies untersucht haben, dazu zu sagen haben. Missbräuche und übertriebene Vereinfachungen sind an der Tagesordnung, auch in integralen Kreisen.

Der Kurs würdigt dann „das große Geschenk des Strukturalismus, die Außenbetrachtung des Innerlichen als Phänomenologie + Zeit.“ (Zone 2 in Wilbers Methodenpluralismus). Das strukturalistische Vorgehen erfolgt generell in folgenden Schritten:

- a) Es werden Fragen an eine große Gruppe von Menschen gestellt, und deren Antworten über einen längeren Zeitraum verfolgt.
- b) Die Antworten werden in Klassen gruppiert, basierend auf Ähnlichkeiten, die wiederum auf intuitiv empfundenen zugrunde liegenden Konstrukten basieren.
- c) Die Klassen werden über die Zeit verfolgt, um festzustellen, ob sie sich in einer Reihenfolge zeigen und eine Richtung haben. Wenn sie das tun, dann erfolgt eine Untersuchung hinsichtlich eines kulturübergreifenden Vorkommens dieser Stufen.
- d) Aus den gewonnenen Daten heraus wird der Versuch unternommen, die Tiefenstrukturen der gefundenen Entwicklungsstufen zu beschreiben.

Die Entwicklungslinien werden allgemein als Fähigkeiten definiert, die sich durch Ebenen der Komplexität entfalten. Eine Art sich dies vorzustellen, ist die Idee, dass das Leben Fragen an uns stellt, für deren Beantwortung wir uns in unterschiedlichen Kompetenzen oder Linien entwickeln, z. B.:

Was ist von letztendlicher Bedeutung?	–	Glaube(nsentwicklung)
Was ist am wichtigsten?	–	Werte(entwicklung)
Wessen bin ich mir bewusst?	–	Kognition(sentwicklung)
Wer bin ich?	–	Identität(sentwicklung), Selbstempfinden

Die Antworten, die wir im Laufe unseres Lebens auf diese (ausgesprochenen oder unausgesprochenen) Fragen geben, entfalten sich durch Stufen zunehmender Komplexität.

Der Kurs stellt dann ein interaktives Element zum Erlernen der Linien bereit, wo man auf einer 12- stufigen Ebenenskala des Regenbogenspektrums die einzelnen Stufen jeder der nachfolgend aufgeführten Linien anklicken kann, um die Strukturstufenbeschreibungen zu hören. Dies dient a) dem Lernen, b) der Überprüfung des eigenen Wissens,

c) einer kritischen Reflektion und d) der Reflektion der eigenen ad hoc Einschätzungen von Entwicklung.

- Kognition (nach Piaget)
- Ich/Identität (Jane Loevinger und Susanne Cook-Greuter)
- Werte (Clare Graves)
- Bewusstseinsränge (die Art, wie wir denken, nach Robert Kegan)
- Glaube (James Fowler)
- Moral (Lawrence Kohlberg)

Danach werden in fünf Punkten wesentliche allgemeine Merkmale zusammengefasst:

- Manche Linien, wie die kognitive Linie, haben Strukturen, die andauern und deren Muster im Entwicklungsverlauf bestehen bleiben. Andere (wie Moral) haben Übergangsstrukturen, deren Sichtweisen mit der Bewusstseinsweiterung transzendiert und verneint werden.
- Jede Linie muss für sich betrachtet werden, und Vergleiche von Stufen „über unterschiedliche Linien hinweg“ („orange Kognition“) sind problematisch.
- Die untersuchten Stufen entfalten sich über lange Zeiträume vieler Jahre, und Regressionen auf frühere Entwicklungsstufen sind eher selten.
- Mit der Ausnahme der von Sri Aurobindo beschriebenen Strukturstufen wurden die genannten Linien durch die Anwendung der Methode des Entwicklungsstrukturalismus gefunden.
- Keine der erwähnten EntwicklungsforscherInnen hat die von Wilber eingeführte Leiter-Kletterer-Sichtweise Unterscheidung gemacht.

Was danach folgt, ist einer der Höhepunkte des Kurses – ein 80 Minuten dauernder Vortrag von Ken Wilber über das von ihm entwickelte Konzept von Entwicklungsstufen, im Zusammenhang mit den drei Faktoren Leiter, Kletterer und Sichtweisen. Es ist beeindruckend, wie Wilber quasi aus dem Stand und in einem Redefluss dieses Thema vorträgt. Hier ein Auszug:

Ken Wilber zu Leiter, Kletterer und Sichtweise

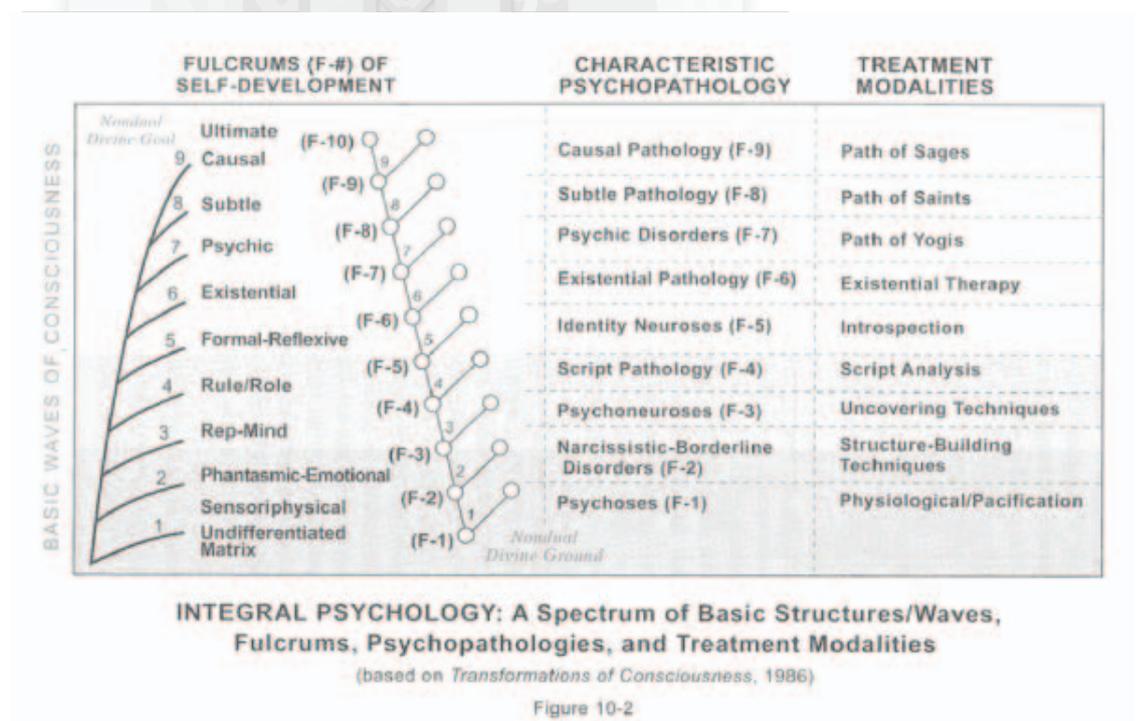
Sichtweisen sind vorübergehend (die Sicht der Stufe drei unterscheidet sich von der von Stufe zwei, und bei Weiterentwicklung zu Stufe vier wird die Sichtweise von Stufe drei transzendiert). Die Stufen werden bewahrt, doch die Sichtweisen werden transzendiert. Das ist von Bedeutung, weil manche Entwicklungsmodelle sich mehr mit Aspekten von Stufen beschäftigen, und andere mehr mit vorübergehenden Sichtweisen. Die Verwechslung von beidem führt zu vielen Problemen. Spiral Dynamics ist ein klassisches Beispiel eines Modells, wo Stufen und Sichtweisen durcheinandergebracht werden. Bei den Memen wird keine Unterscheidung gemacht zwischen dem Mem als einer grundlegenden Stufe, die auf dem Entwicklungsweg in ihrer Existenz erhalten bleibt, und der Sichtweise von dieser Entwicklungsstufe aus, die mit jedem Schritt transzendiert und zurückgelassen wird. Mit den Stufen kann jederzeit Kontakt aufgenommen werden, doch nicht mit den Sichtweisen. Damit eine derartige Regression stattfinden kann, müssen schwere (Gehirn)schäden vorliegen.

Ken Wilber verwendet in diesem Vortrag das Chakra-System als ein Beispiel für die Erläuterung der drei Elemente Stufen, Kletterer und Sichtweise (und spricht auch ausführlich über auf dem Entwicklungsweg auftretende Pathologien). Gleichzeitig hebt er die Bedeutung der Unterscheidung von Stufen (die auf dem Entwicklungsweg als unverzichtbare Grundlagen und Fähigkeiten mitgenommen werden müssen) und Weltansichten hervor, die bei einer gesunden Weiterentwicklung zurückgelassen und transzendierte werden.

Die Stufen werden bewahrt, doch die Sichtweisen werden transzendierte.

Zum Chakra-System als einer genialen prämodernen Intuition (auch) von struktureller Entwicklung ist zu sagen, dass damit verschiedene Dinge verbunden sind. Zum einen sind die Chakren Energiezentren, und sie sind auch Strukturen, d.h. sie sind eine Mischung aus Zuständen und Strukturen des Bewusstseins. Entstanden ist das Chakra-System durch Introspektion und phänomenologische Berichte in der ersten Person (Ich-Erfahrungen), wobei Praktizierende als brillante Pioniere der Prämoderne eine sich selbst gegenüber objektivierende Perspektive einnahmen und dann zu beschreiben versuchten, was sie erfahren hatten. Dies ist etwas anderes als die Vorgehensweise einer anderen forschenden „dritten Person“, welche die Methoden des Strukturalismus anwendet. Auch wenn das Chakra-System verglichen mit heutigen Entwicklungsmodellen nicht die Genauigkeit und Differenzierung hat (orange und grün sind z.B. nicht differenziert), ist es doch auf eine erstaunliche und beeindruckende Weise ein akkurates Modell menschlicher Entwicklung.

Wilber spricht ausführlich über das von ihm entwickelte Modell von Strukturstufen, Drehpunkten, Pathologien und Heilungsmöglichkeiten, wie er es in dem Buch *Psychologie der Befreiung* vorgestellt hat (Abb.). Besonders betont er dabei die „Allergie“ einer Entwicklungsstufe gegenüber der gerade transzendierte Stufe, und die Abwehrenden gegenüber einer neuen auftauchenden Stufe.



Nachfolgend eine Übersicht unter Verwendung der Chakrenbeschreibung (mit Angabe der entsprechenden Farbbezeichnungen des Regenbogenspektrums)

Stufe	Kletterer	Sichtweise
1. Chakra, materiell, Nahrung (Infrarot)	Identifikation mit der Stufe (orale und anale Impulse)	oral, die Welt ist Nahrung

Der Nahrungsbedarf bleibt, doch die Sichtweise wird zurückgelassen (Analoges gilt für alle Stufen). Die Stufen bleiben erhalten, als Stufen, Trittsteine und Bestandteil für alle und von allen höheren Stufen.

Stufe	Kletterer	Sichtweise
2. Chakra, emotional sexuelle Fähigkeiten narzisstisch biologische Lebensfunktionen (magenta)	Identifikation mit der Stufe Differenzierung von der emotionalen Umgebung	emotional, sexuell, impulsiv
3. Chakra, Intentionalität Bilder, Konzepte, Macht (rot)	Selbstkonzept, Differenzierung Körper/ Geist (Gefahr der Abspaltung) Identifikation mit dem konzeptionellen Geist	magisch/mythisch egozentrisch
4. Chakra, Herzchakra Zugehörigkeit, erstes Wir Schritt aus der Egozentrik heraus (Bernstein)	Identifikation mit der Gruppe, auf andere bezogene Gefühle, Liebe Regeln/Rollenidentität ("games people play")	ethnozentrisch konformistisch mythisch

Die Fähigkeit in sozialen Kontexten zu leben bleibt bei gesunder Entwicklung bestehen (und ist notwendig), doch die dazugehörige soziozentrische Weltsicht wird zurückgelassen.

Stufe	Kletterer	Sichtweise
5. Chakra, Selbsta Ausdruck Individualität, Selbstwert Beginnend: Selbstverwirklichung (orange, grün)	Individuelles Selbst (Identitätskrise)	rational wissenschaftlich (orange) pluralistisch-multikulturell (grün)

Die Fähigkeit zu Objektivität und Wissenschaftlichkeit wird bei gesunder Weiterentwicklung bewahrt (orange), und die Fähigkeit zum pluralistischen und multikulturellen In-Beziehung-Sein wird bei gesunder Entwicklung bewahrt (grün).

Stufe	Kletterer	Sichtweise
6. Chakra, drittes Auge Reife Selbstverwirklichung	integrierte Persönlichkeit	die Integration der vorherigen Weltsichten Schaulogik

Wilber betont dann, als eine weitere wesentliche Differenzierung, die er vorgenommen hat, dass die Hauptzustände – Wachen, Träumen, traumloser Tiefschlaf, Nicht-dual – bereits seit langem dem menschlichen Bewusstsein zugänglich sind. Was sich nach wie vor

entfaltet, sind die Bewusstseinsstrukturen. Für die höheren Entwicklungsstufen, dem „third tier“, unterscheidet Wilber weitere vier Strukturen, bei denen die Hauptzustände permanent zugänglich geworden sind, als eine erfahrene Identität. Hierbei stützt sich Wilber auf die Arbeit von Sri Aurobindo und verwendet seine Terminologie:

Paramind	indigo, Identifikation mit Naturmystik
Metamind	subtile Wirklichkeiten als permanente Verwirklichung
Overmind	formlose Wirklichkeiten als permanente Verwirklichung
Supermind	nichtduale Wirklichkeiten werden zu einem Teil der eigenen strukturellen Entwicklung

Auf den Entwicklungsstufen des dritten Ranges werden die Zustände zu permanenten Verwirklichungen.

Die Definition des dritten Ranges (third tier) durch Wilber ist, dass dabei zusätzlich zu den Strukturen die Zustände zu permanenten Verwirklichungen werden (im Unterschied zu reinen Zustandsverwirklichungen, die auf jeder Stufe möglich sind).

Die nichtduale Verwirklichung ist seit ca. zweitausend Jahren dokumentiert. Doch die Strukturentwicklung hin zum zweiten und dritten Rang ist ganz neu, und findet jetzt statt.

Die Strukturen des dritten Ranges scheinen eine bestimmte Zustandsverwirklichung zur Voraussetzung zu haben. Das zwingt uns heute dazu, auf Zustände aufmerksam zu werden. Seit der Aufklärung sind die Zustände mit Ausnahme des Wachzustandes, der oft als der einzig reale Zustand anerkannt wird, ins Hintertreffen geraten. Es geht daher darum, im Westen die Bedeutung der Zustandsentwicklung einzubringen. Die Bewegung der Menschheit in den dritten Rang wird zu einer Integration der Zustands- und der Strukturentwicklung führen. Doch bis es soweit ist, werden die meisten eine Wahl treffen müssen, zwischen Zustands- und Strukturentwicklung.

Wilber: „Das ist die Situation, in der sich ein Mensch heute befindet, steckengeblieben zwischen Strukturen und Zuständen, und integral orientierte Menschen betonen die Bedeutung von beidem. Es gibt beide Ströme der Evolution, doch sie wurden bisher noch nicht zusammengeführt. Beide spielen für unsere Zukunft eine wichtige Rolle.“

Ich wünsche euch allen viel Glück für eure eigene Entwicklung und im Zusammenführen dieser beiden Entwicklungsströme.“

Drei weitere Zusammenfassungen von Wilber aus diesem außerordentlichen Vortrag sind als Anlage zu dieser Zusammenfassung am Ende des Textes aufgeführt.

Modelle und Messmethoden [metrics]

In diesem sehr anspruchsvollen Teil des Kurses wird der Unterschied von Messmethoden zur Entwicklungseinschätzung und den daraus abgeleiteten Modellen erläutert. Entwicklungsmodelle werden so zu auf Messungen beruhenden rationalen Rekonstruktionen unseres intuitiven Wissens.

Zu Beginn wird erneut auf alle vier Quadranten hingewiesen. Entwicklungsmessung und ein besseres Entwicklungsverständnis dienen dabei auch zur Erschaffung von Methoden der Entwicklungsförderung und der Korrektur von Fehlentwicklungen, und zwar

- OL Entwicklungspsychologie (zur Förderung individueller Transformation).
- OR Medizin (zum Heilen von Krankheiten)
- UL Soziologie (Soziale Technologien für Gruppentransformation)
- UR Ökonomie (Technologien zur Marktsteuerung und Entwicklung)

Der Schwerpunkt des Kurses ist die Entwicklungspsychologie, mit einer ausführlichen Diskussion von Begrifflichkeiten im wissenschaftlichen Kontext von Messmethoden und Modellen (wie Kalibrierung, Messung, Gültigkeit, Validität, Beschreibung und Erklärung).

Als Beispiel der Verbindung von Messmethoden und Modellbildung werden erläutert

- a) Kohlbergs Modell der moralischen Entwicklung, und die dabei eingesetzte Messmethode Standard Issue Scoring System (SISS)
- b) Jane Loevingers Messsystem von Antworten auf Satzvervollständigungstexte

Die Methodik des Strukturalismus wird vorgestellt und ausführlich diskutiert. Neben den bereits vorgestellten inhaltsbasierten Messmethoden (Entwicklungseinschätzung aufgrund von formulierten Aussageninhalten) und der Methode der Satzvervollständigung (Entwicklungseinschätzung aufgrund von Satzergänzungen) wendet sich der Kurs nun einer Messmethode zu, bei der es um linguistische Strukturen und hierarchische Komplexität geht. Als Beispiele werden das Hierarchical Complexity Scoring System HCSS von Commons und Richards, und das Lectical Assessment System (LAS) von Theo Dawson, basierend auf Kurt Fischers Skill Theorie Modell vorgestellt. Letzteres wird ausführlich erläutert (eine Vorstellung der skill theory findet sich auch schon im Kurs 1 *essential integral*, vorgestellt im Online Journal Nr. 22). Die Skill Theorie differenziert Fähigkeiten zur Erfüllung unterschiedlicher Aufgaben. Anhand von Protokollbeispielen von Aussagen darüber, was ein Mensch ist, wird die Zunahme von Komplexität und Abstraktion in den Definitionen deutlich. Dabei geht es nicht so sehr um die Inhalte, sondern um die hierarchische Struktur der Aussagen. Besonders eindrucksvoll (und nachdenklich stimmend) ist ein Textbeispiel aus einem Protokoll, wo eine Analyse des Inhaltes ergibt, dass sich die betreffende Person auf der traditionellen Bernstein-Entwicklungsstufe befindet. Analysiert man die Aussage jedoch nach ihrer hierarchischen Struktur und Komplexität, dann befindet sich die Person auf einer Entwicklungsstufe zwischen Orange und einem frühen Grün. Wir erhalten also durch zwei unterschiedliche Messmethoden einen Unterschied im Ergebnis von fast zwei Entwicklungsstufen! Dies unterstreicht die Bedeutung der Verwendung wissenschaftsbasierter Entwicklungseinschätzung gegenüber den intuitiv vorgenommenen Einschätzungen, die meist nach dem Aussageinhalt und bestimmten „Schlüsselbegriffen“ gehen. Entwicklungseinschät-

zung ist, das wird immer wieder betont, eine sehr komplexe und „unordentliche“ [messy] Angelegenheit.

Dabei zugrunde liegenden Grundfragen sind:

- Welches Modell kommt zum Einsatz? (Welche Linien, Grund- oder Übergangsstrukturen, beschreibend oder erklärend, kulturübergreifend oder nicht?)
- Welche Messmethode wird angewendet? (Unterschiedliche Messmethoden ergeben unterschiedliche Ergebnisse, werden Tiefenstrukturen oder Oberflächenmerkmale gemessen, welches Modell steht dahinter?)
- Welche Untersuchungsskala wird verwendet? (Werden viele Menschen über einen langen Zeitraum beobachtet, oder nur einer?)

**Wir erhalten
also durch zwei
unterschiedliche
Messmethoden einen
Unterschied im
Ergebnis von fast zwei
Entwicklungsstufen!**

Bei der Entwicklungseinschätzung geht es um Veränderungsbeobachtungen in Fähigkeiten, Wissen und Verständnis über Zeiträume von sehr kurz bis sehr lang. Dabei können Mikro- Meso- und Makroentwicklung unterschieden werden. Die Entwicklungsebenen sind keine rigiden Stufen sondern eher Wahrscheinlichkeitswellen, mit unterschiedlichen Formen von Entwicklungsübergängen. Ist die Mikroentwicklung eher turbulent, finden wir bei der Makroentwicklung relativ glatte Übergänge.

Lernweg 2: OR Entwicklung mit einem Fokus auf das Spektrum subtiler Energien

Der Inhalt dieses Kursteils orientiert sich weitgehend an dem, was Ken Wilber mit dem Excerpt G veröffentlichte, als einen Versuch einer Theoriebildung zum Thema subtile Energien. (Eine Übersetzung des Exzerpt G findet sich auf Integrales Leben unter „Aufbauwissen“ <http://integralesleben.org/if-home/il-integrales-leben/aufbauwissen/auszug-g-subtile-energien/>). Ausgehend von der Großen Kette des Seins werden die traditionellen Vorstellungen von Evolution und Involution zusammengefasst, und daran anschließend erfolgt eine Rekontextualisierung durch AQAL, bei der Ken Wilber „in drei Schritten“ den Leser „von der Metaphysik zur Postmetaphysik“ führt.

Die Schwerpunkte der Erörterung sind:

- Terminologie und Taxonomie subtiler Energien
- Die Frage des Wesens und der Lokalisierung des Quantenvakuums (Quantenpotential), mit der Verwechslung von GEIST mit Prana, als einem riesigen Potentialfeld, was jedoch nicht mit GEIST gleichzusetzen ist
- Das Chakra-System und seine Re-Interpretation durch die integrale Sichtweise subtiler Energien (Zustände, Stufen und dazugehörenden Energien)

Lernweg 3: Anwendungsübung zur OL Bewusstheit

Im Anwendungsteil des Kurses geht es um die Verfeinerung des Entwicklungsverständnisses durch eine konkrete Praxis. Dabei wird, siehe das Beispiel oben, weniger auf den Inhalt einer Aussage, und mehr auf die Komplexität des Ausdrucks geachtet. Die Unterschiede bei Aussagen von Erwachsenen sind sehr viel feiner als die bei Kindern. Als ein Beispiel wird die AQAL Theorie angeführt, und Formulierungen und Aussagen über Quadranten und Ebenen werden entsprechend ihrer Komplexität analysiert (mit entsprechenden Rückschlussmöglichkeiten auf den Entwicklungsstand des Aussagenden). Es gibt dazu ein Projekt an der JFK Universität, wo das Denken über integrale Inhalte und Konzepte strukturell untersucht wird.

Anhand von 6 Fragen wird in der Form eines Lernquiz dann dazu eingeladen, die Antworten pro AQAL Frage nach ihrer Komplexität einzuordnen. Da sich die Entwicklungsbreite zwischen Orange und Petrol bewegt, geht es um eine Feinabstimmung und nuancierte Einschätzung, was sich (jedenfalls für mich) als keine leichte Aufgabe herausstellt. Die Aussageninhalte helfen dabei kaum weiter. Es lohnt sich wirklich diese Übung zu machen, um dabei nicht nur zu merken, wie schwierig es ist, derartige Einschätzungen vorzunehmen, sondern auch darauf zu achten, was dabei in einem selbst vor sich geht.

In einer nachgeschalteten Reflektion gibt es dann weitere Anregungen:

- Wie gelangte man zu dem Ranking, das man gemacht hat?
- Was war die wichtigste Informationsquelle dabei?
- Welche Schlüssel [cues] verwendete man?
- Nach welchen Daten hielt man Ausschau, um eine Rangfolgenentscheidung zu treffen?
- Waren es Inhalte wie Themen, Vorstellungen und Vokabular?
- Oder war es der Versuch, an die tieferliegenden strukturellen Eigenschaften zu gelangen, wie die Koordination von Vorstellungen und Konzepten?
- Was war dabei die größte Herausforderung?
- Wodurch wurde man am meisten belohnt?

Typische Merkmale oder Daten, nach denen wir Rangfolgeentscheidungen treffen, sind:

- a) Themen, Inhalte, Vorstellungen (welche sind dies?): Diese sind kein verlässlicher Indikator für Feinunterscheidungen, werden jedoch als ein erster hilfreicher Schritt oft verwendet.
- b) Länge und Ausführlichkeit: Es braucht im Allgemeinen mehr Platz, um mehrere Vorstellungen miteinander zu verbinden.
- c) Vokabular und Grammatik: Welche Worte wurden verwendet und wie wurden sie grammatikalisch miteinander verbunden? Repräsentationen haben oft ein einfacheres Vokabular als Abstraktionen.
- d) Bedeutung (meaning): Was war die beabsichtigte Bedeutung der Aussagen – unabhängig davon, wie die Aussagen formuliert wurden? Ging es um mehr oder weniger komplexe Vorstellungen, Ideen und Konzepte? Hierbei geht es darum, hinter die Worte zu schauen und auf die intendierte Bedeutung zu achten, auch wenn diese nicht zum Ausdruck gebracht wurde. Gespürte, aber nicht zum Ausdruck gebrachte Vorstellungen können ein Hinweis darauf sein, dass ein Mensch sich auf

dem Weg zur nächsthöheren Entwicklungsstufe befindet.

- e) Struktur und Grad der Abstraktion: Die Art der Verbindung von Worten (wie „aber“, „daher“, „so dass“, „und“) gibt Aufschluss über die strukturelle Komplexität. Werden Vorstellungen nur aufgelistet, oder werden sie miteinander verbunden und, wenn ja, wie?
- f) Grad der Abstraktion: Gab es Perspektiven, die über die konkreten repräsentierenden Aspekte hinausgingen bezüglich dessen, worüber gesprochen wurde? Gibt es mehr Repräsentationen als Abstraktionen? Ein Beispiel für eine Repräsentation wäre: „Die Verwendung der Quadranten bedeutet, dass man darauf achtet, was jemand tut und was er sagt.“ Eine komplexe Abstraktion wäre: „emergierende weltzentrische moralische Fürsorge.“

Die zu beachtenden Schritte bei der eigenen Entwicklungseinschätzung sind:

- Wie gelange ich selbst zu meinen Entwicklungseinschätzungen?
- Wie kann ich das verfeinern?
- Worum geht es mir dabei?
- Wie verwende ich meine Entwicklungseinschätzungen?
- Welche Methoden unterstützen dabei am besten meine Ziele?

Wie gelange ich selbst zu meinen Entwicklungseinschätzungen?

Der Kurs weist dann noch auf das angebotene „practitioner program“ hin, als eine Möglichkeit ein „rigoroses Feedback“ hinsichtlich des eigenen Verstehens und der Verwendung der integralen Theorie zu erhalten.

Abschließend wird auf die Bedeutung der Entwicklungspsychologie mit ihren Methoden und Modellen hingewiesen, als einer Psychotechnologie der Zukunft.

Ein interaktives Review bietet auch für diesen Kursteil die Möglichkeit einer Wiederholung und Vertiefung.

Anlage

(Auszüge aus dem Wilber Vortrag aus Advanced Integral, lesson 5, individual development, Kapitel 22)

Selbstverwirklichung, Grün, Orange und Bernstein

Eines der Dinge, die der Übergang der Identität von Orange und Grün bringt, ist eine Erweiterung der Identität, über die reine rationale Orientierung hinaus. Es kommen andere Arten von Wahrheiten, Methoden und Herangehensweisen gegenüber Wirklichkeit hinzu. Das Selbst-System öffnet sich dabei für eine Fülle von Wirklichkeiten in sich selbst. Die Motivation verschiebt sich von Selbstachtungsbedürfnissen zu beginnenden Selbstverwirklichungsbedürfnissen. Bei der Selbstverwirklichung beobachten wir das Hervortreten und Wachsen einer großen Anzahl menschlicher Potenziale. Das sind nicht nur Potenziale des Denkens, sondern auch des Fühlens, der Motivation, Identität und Bewusstheit. Dies alles wird mit der Selbstverwirklichung zu einem Thema – lebe ich auch mein volles und wahres Potenzial? Was kann ich tun um authentischer zu leben?

Aus dieser Perspektive scheint die orange Wissenschaft sehr inauthentisch zu sein, als eine reine Es-Perspektive einer dritten Person gegenüber der Wirklichkeit. Standpunkte einer ersten oder zweiten Person kommen dabei nicht vor. Doch Grün weist auf die Bedeutung aller drei Perspektiven hin, und Selbstverwirklichung beginnt alle drei mit aufzunehmen. Das eröffnet buchstäblich ganz neue Perspektiven, das menschliche Potenzial ist auf so viele Weisen grenzenlos. Es gibt nicht die eine Liste menschlicher Potenziale. Es gibt keine richtige Antwort auf die Frage: „Was ist das menschliche Potenzial?“ Es geht dabei um so viele Dinge und hängt auch von der Kultur ab, in die man hineingeboren wird.

Selbstverwirklichung bedeutet auch, an der Schwelle zur Unendlichkeit zu stehen, auf der Suche nach Aspekten im eigenen Bewusstsein, die buchstäblich unendlich, unbegrenzt und formlos sind. Man dringt zum Seinsgrund vor, als dem Wesensgrund allen Seins. Dies alles beginnt dem grünen Bewusstsein zu dämmern. Dabei handelt es sich nicht um einen Zustand des Bewusstseins, sondern um eine konkrete Struktur, als ein Muster im menschlichen Bewusstsein, welches bestimmte Arten von Wirklichkeiten hervorbringt und manifestiert. Diese Wirklichkeiten sind im weitesten Sinn interpretativ, aber das bedeutet nicht, dass sie lediglich subjektiv sind. Diese Wirklichkeiten sind konkret vorhanden. Es gibt nicht *die* eine richtige Bedeutung und Interpretation, aber es gibt Tausende von falschen Interpretationen. Auch wenn wir die Bedeutung von Interpretation bei der Wirklichkeitserkennung voll würdigen, bedeutet dies nicht, dass das, was wir dabei herausfinden, lediglich subjektivistische Fantasien sind. Interpretation selbst muss auf eine wahrhaftige Weise in Beziehung gesetzt werden zu den Wirklichkeiten, die sie interpretieren, und es gibt richtige und falsche Weisen und Wege dies zu tun und gute und weniger gute interpretierende Antworten auf Fragen. Dies alles wird zu einem Thema bei Grün, und es ist noch kein Thema bei Orange.

Es gibt nicht
die eine richtige
Bedeutung und
Interpretation,
aber es gibt
Tausende
von falschen
Interpretationen.

Erinnern wir uns daran, dass Clare Graves die orange Weltsicht „multiplistisch“ nannte. Das ist ein Gegensatz zu der vorangegangenen Bernstein Weltsicht, die er absolutistisch nannte. Für die mythische Gruppenzugehörigkeit von Bernstein gibt es nur *einen* richtigen Weg die Wirklichkeit zu sehen, und das ist das Dogma, oft niedergeschrieben in einem Buch. Mit der Emergenz von Orange, dem formal-operationalen Bewusstsein, der Möglichkeit der Einnahme einer objektivierenden Perspektive einer dritten Person, entsteht nach Clare Graves eine multiplistische Weltsicht, die viele Wege der Wirklichkeitsbetrachtung eröffnet. Dabei wird zwar Wissenschaft als der beste Weg angesehen, doch es werden unterschiedliche Weisen der Weltbetrachtung anerkannt. Diese multiplistische Weltsicht wird relativistisch, wenn wir zur grünen Bewusstseinsstufe gelangen. Dabei gewinnt die interpretierende Komponente immer mehr an Bedeutung, und die objektive Komponente tritt in den Hintergrund. Das Wissen wird immer „schlüpfriger“. Die extreme Form dabei ist ein Relativismus, der sich selbst widerspricht. (Wenn der Relativismus wahr ist, dann ist diese Wahrheit nur relativ zu vielen anderen Wahrheiten, und nicht universell).

Therapie für Grün

Für (extremes) Grün ist alles vieldeutig, relativ, und „schlüpfrig“. Grün kann nirgendwo einen Sinn und eine Bedeutung sehen. Eine zutiefst depressive Orientierung ist das Ergebnis. Das kann zu immer mehr Narzissmus und Nihilismus führen, je schwieriger

es wird „Wahrheit“ zu finden. Das macht eine Therapie mit Grün sehr schwierig. Damit für Grün eine Therapie erfolgreich sein kann, muss Grün glauben, dass das, was der Therapeut oder die Therapeutin sagt, wahr ist. Doch genau das verneint Grün. Es gibt ja für Grün keine verlässliche Wahrheit. Jemand sagt vielleicht zu seinem Therapeuten: „Ich glaube nicht an Sprache, bitte sage mir etwas, was mir hilft damit klarzukommen.“ [Lachen] Wie soll das gehen? Die Schaffung einer therapeutischen Vertrauensbeziehung ist also das Erste, was man mit jemandem tun muss, der eine Pathologie auf der grünen Entwicklungsstufe hat.

Das Integrale – Emergenz, Schatten

Weil Grün für alles das steht, von dem sich das Integrale absetzen muss, um darüber hinauszugehen, unterhält es oft eine sehr ambivalente Beziehung zu Grün, mit einer ausgeprägten Allergie gegen Grün. Die positiven Errungenschaften und Geschenke dieser pluralistischen Entwicklungsstufe können nicht gewürdigt werden. Das führt zu einer ambivalenten Beziehung zu den eigenen grünen Impulsen. Das eigene grüne Bewusstsein wird einem selbst suspekt. Dies führt zu einer Fragmentierung der Persönlichkeit und zur Abspaltung grüner Impulse, verbunden mit einer unnötigen Rigidität.

Weil Grün für alles das steht, von dem sich das Integrale absetzen muss, um darüber hinauszugehen, unterhält es oft eine sehr ambivalente Beziehung zu Grün.

Es hängt sehr von der gegebenen vier-Quadranten-Situation ab, in der sich jemand befindet, und es ist sehr verbreitet in der heutigen vier-Quadranten-Situation. Grün ist das vorherrschende Bewusstsein, zumindest in der akademischen Welt, und bringt die vorherrschende Weltsicht hervor. Das ist für eine integrale Sichtweise endlos irritierend. Diese Form von Dysfunktion benötigt auch eine kulturelle Lösung für ihre Behebung. Ohne eine integrale Kultur, die Menschen unterstützt, die sich schon auf dieser Entwicklungsstufe befinden, sind diese Menschen mehr oder weniger auf sich alleine

gestellt. Das erhöht die Anfälligkeit für Fehler. Wenn man sich auf einer höheren Entwicklungsstufe befindet, dann verfügt man auch über sehr viel mehr Möglichkeiten, um sich selbst davon zu überzeugen, dass die eigene falsche Sichtweise richtig ist. Diese weit verbreitete grüne Allergie des Integralen ist ein wichtiges Thema, und sie verhindert, dass Menschen eine wirklich integrale Sichtweise einnehmen und diese in ihre Kultur einbringen können. Die grüne Allergie verhindert die Integration grüner Perspektiven. Das Integrale wurde von Beginn an selbst attackiert von der pluralistischen Weltsicht, genau weil es ein großes Bild, d.h. ein Gesamtbild anbietet, mit Wahrheiten, die für alle Kulturen und alle Individuen gelten, zumindest was die Tiefenstrukturen betrifft.

Oberflächenstrukturen variieren natürlich. Grün verfolgt unausgesprochen ein eigenes großes Bild des Pluralismus, etwas, was es dem Integralen nicht erlaubt, und das irritiert das Integrale sehr. Dies waren keine guten Startbedingungen für das Hervortreten des Integralen, doch mittlerweile hat das Integrale begonnen sich Gehör zu verschaffen und führt die strukturelle Entwicklung an. Was die Zustandsentwicklung betrifft, die Entwicklung durch die fünf Hauptzustände des Seins, ist die Menschheit dort schon lange unterwegs. (Wachzustand, Traumzustand, traumloser Tiefschlaf, turya-Zeugenbewusstsein und turiyatita-nichtduales Bewusstsein). Diese sind bereits in das menschliche Bewusstsein eingetreten. Beginnend mit Naturmystik, vor etwa 50.000 Jahren, als der Identität mit dem grobstofflichen Bereich, dann weiter zur Entdeckung der subtilen Wirklichkeiten und Bereiche, einschließlich der Gottheiten des Monotheismus, begin-

nend 5000 v. Chr. Und dann, während der von Karl Jaspers so genannten Achsenzeit, 600 v. Chr. mit dem Hervortreten und der Entdeckung der Formlosigkeit und des kausalen Bereiches und den Versuchen in diesen formlosen Zustand des Nirvana einzutreten, weg von manifesten Bereich des Samsara, dauert dieser Weg schon an. Die nichtdualen Einsichten von Nirvana und Samsara, der Einheit von Form und Leerheit, wurde als ein weiterer Schritt zu einer Möglichkeit von Verwirklichung im Osten und im Westen, beginnend etwa um 200 n. Chr., mit Nagarjuna im Osten und Plotin im Westen. Diese Zustände und die Fähigkeit, in und zu ihnen permanent zu erwachen, sind bereits im Wesentlichen allen Menschen zugänglich. Was sich jedoch immer noch weiter entwickelt, sind die Bewusstseinsstrukturen.

Diese nicht-dualen Zustände und sind bereits im Wesentlichen allen Menschen zugänglich. Was sich jedoch immer noch weiter entwickelt, sind die Bewusstseinsstrukturen.



E) Evolutionäre Erleuchtung – Andrew Cohens aktuelles Buch

Michael Habecker

Inhalt

Einleitung

Frage 1: Was ist Wirklichkeit?

Frage 2: Was treibt das Universum an, der evolutionäre Impuls und die Frage: Warum ist überhaupt irgendetwas?

Frage 3: Was ist Entwicklung?

Frage 4: Was ist ein Ich/Selbst?

Frage 5: Welche Dimensionen hat Wirklichkeit?

Frage 6: Was ist Erwachen (oder Erleuchtung)?

Fazit

Einleitung

Andrew Cohen (AC) hat ein Buch mit dem Titel *Evolutionäre Erleuchtung* geschrieben [*Evolutionary Enlightenment – A New Path to Spiritual Awakening*]. In dieser Besprechung sollen die Inhalte des Buches kurz vorgestellt und vor dem Hintergrund einer integralen Erleuchtung (oder Spiritualität), angelehnt an die integrale Theorie und Praxis Ken Wilbers, diskutiert werden. Wilber, der ein Buch mit dem Titel „Integrale Spiritualität“ geschrieben hat und mit dem AC durch viele veröffentlichte Dialoge seit Jahren im Gespräch ist², ist das Buch gewidmet: *To Ken Wilber, for his Big Mind and Big Heart*³. Doch davon abgesehen macht das Buch keinen expliziten Bezug zur integralen Theorie und Praxis, und daher erscheint es lohnend zu schauen, wo Parallelen, aber auch Unterschiede zu sehen sind zwischen beiden Autoren und deren Ansätzen.

Darüber hinaus ist es ein Anliegen dieser Besprechung einige Grundfragen zu stellen, die eine integrale, evolutionäre oder aufgeklärte Spiritualität in der heutigen Zeit beantworten muss, um a) gehört zu werden, b) glaubwürdig zu sein und c) Einfluss nehmen zu können sowohl auf das persönliche Leben vieler Menschen als auch auf die Geschehnisse in der Welt. Entlang dieser Fragen ist diese Besprechung strukturiert.

Frage 1: Was ist Wirklichkeit?

Beide, sowohl die integrale Theorie als auch das Modell der evolutionären Erleuchtung, gehen von einer nichtdualen Wirklichkeit aus, *Nonduality* lautet auch die Überschrift des zweiten Buchkapitels. Dies ist der technische Ausdruck für zwei Wirklichkeitsaspekte, und zwar

*das Manifeste und das Unmanifeste (9)*⁴,

2 Siehe hierzu die *the Guru and the Pandit* Dialoge der Ausgaben der Zeitschrift *what is enlightenment*, <http://www.enlightennext.org/>

3 Ken Wilber gewidmet, für seinen großen Geist und sein großes Herz.

4 Die eingerückten und kursiv gesetzten Textstellen stammen alle aus dem Buch „*Evolutionary Enlightenment*“. Die Übersetzung ist von mir, die Zahlen in Klammern hinter der Textstelle verweisen auf die Buchseite.

die zwar voneinander unterschieden, aber nicht voneinander getrennt sind – d. h. sie sind nichtdual bzw. nicht-zwei. Sowohl bei der integralen Erleuchtung als auch bei der evolutionären Erleuchtung geht es um das Erwachen zu beidem.

Was das Erwachen zur Absolutheit angeht, beziehen sich beide auf die kontemplativen Wege der Weisheitstraditionen, oder, wie es AC in der Überschrift zum Kapitel 11 formuliert,

Die Kunst und Wissenschaft der Stille (99), als ein Erwachen zum ICH BIN bzw. ICH BIN DAS (21)

An einer anderen Stelle im Buch unterstreicht AC den nichtdualen Charakter des Erwachens, wo es nicht nur um das Erwachen zum Sein, sondern gleichermaßen um das Erwachen zum Werden geht:

In der evolutionären Erleuchtung ist das „DAS“ [des ICH BIN DAS] nicht nur der ewige Seinsgrund sondern auch der evolutionäre Impuls (65)

Auch der evolutionäre Impuls, als ein Schlüsselaspekt von Wirklichkeit bei AC, hat einen nichtdualen Charakter:

Bei dieser neuen Erleuchtung erkennen wir, dass der evolutionäre Impuls oder Drang zu werden auch eine absolute und nicht-relative Dimension dessen ist, wer und was wir sind. (64)

Frage 2: Was treibt das Universum an, der evolutionäre Impuls und die Frage: Warum ist überhaupt irgendetwas?

Der Begriff „evolutionärer Impuls“ ist ein Schlüsselbegriff in ACs Buch. Ken Wilber sieht darin einen der Grundbausteine des Kosmos, so z.B. wenn er in einer Fußnote zum Excerpt A⁵ den Eros als evolutionären Impuls postuliert, als eine der Grundvoraussetzungen (und „involutionären Gegebenheiten“) dafür, dass Existenz überhaupt stattfinden kann und eine Richtung hat.⁶

AC verfolgt das Wirken des evolutionären Impulses durch das ganze Buch hindurch, als eine erlebbare innere Erfahrung⁷, als ein Erlebnis von Gemeinschaft und Intersubjektivität und als eine unpersönliche Kraft (was im Ergebnis die vier Quadranten bzw. die großen Drei von Ich-Subjektivität, Wir-Intersubjektivität und Es-Objektivität abdeckt, siehe dazu auch Frage 5 weiter unten).

Etwas kommt in jedem Augenblick aus dem Nichts (25), und dieses Etwas ist die Essenz der evolutionären Erleuchtung (27). Es ist ein spiritueller Impuls/Vibration, die nach vorne in die Zukunft und nach hinten in die Ewigkeit reicht (3). Gott (als eine dritte Person) lässt sich nach AC ebenso als evolutionärer Impuls und das kreative Prinzip (27) verstehen. Mit der Frage: Wie wäre es, Gott zu sein? (28) lädt AC zu einem Wechsel in

5 Excerpt A, *An Integral Age At The Leading Edge*, Fußnote 26, *On The Nature of Involutionary Givens*, veröffentlicht auf www.integrallife.com.

6 „Eros wird von einer grundlegenden Tatsache abgeleitet. GEIST erschafft die gesamte manifeste Welt ... Dieser Antrieb [drive] zu immer größerer Einheit und Ganzheit im endlichen Bereich wird Eros genannt, als der Antrieb aller endlichen Dinge das Unendliche zu finden.“

7 So spricht AC von dem „gefühltes Erleben einer ekstatischen Dringlichkeit die Evolution des Bewusstseins betreffend“ (165).

die Ich-Perspektive ein. Dieser evolutionäre Impuls ist *Ein großes JA* (32), zum *Leben. Leben ist gut* (34) und *fundamental positiv* (35). Und das Versprechen dabei ist: *Wenn du JA zum evolutionären Impuls sagst, erfährst du eine überwältigende Positivität* (47) und *Wenn du zu diesem evolutionären Impuls erwacht bist, hast du keine Zweifel daran, dass es gut ist, dass das Leben gut ist, dass Gott gut ist, dass der gesamte Prozess gut ist* (47).

Die Frage, die sich mir in diesem Zusammenhang stellt, ist, was genau „das Erwachen zum evolutionären Impuls“ bedeutet. Ist es a) überwiegend ein Lernen und kognitiver Vorgang, b) ein Willensakt und eine Entscheidung, c) ein Zustandserleben oder d) ein Ergebnis einer strukturellen Entwicklung, bei der man ab einer bestimmten Entwicklungsstufe zum evolutionären Impuls erwacht? Mal scheint es mehr ein Zustandserleben zu sein, mal ein Ergebnis einer strukturellen Entwicklung, mal mehr ein Verstehens- und Willensakt.

Was genau bedeutet „das Erwachen zum evolutionären Impuls“?

Gott entwickelt sich durch dich, durch jeden von uns, in unserer Entwicklung. Wenn du das erst einmal verstanden hast, gibt es nur noch eines, was zu tun ist: du musst es tun. Du musst dich entwickeln, du musst werden. Dann wird Gottes Absicht zu deiner Absicht (47) (a und b).

Es braucht die Kultivierung eines unglaublich starken Charakters um diesen Teil des Selbst zu tragen [to bear], der unsere menschliche Fragilität transzendiert. (51) ... *Für die meisten von uns ist das zu viel* (51) (b).

Wenn du einen höheren Bewusstseinszustand erfährst, wird dieser zweifellos einen tiefgreifenden Einfluss auf dich haben. Doch hast du jemals darüber nachgedacht, wie du diese Erfahrung beeinflusst? Deswegen spielt unsere Entwicklung so sehr eine Rolle! (93) (c und d)

Dieser dynamische, zukunftsorientierte, ekstatisch inspirierte Zustand des evolutionären Impulses ist die neue Erleuchtung, von der ich spreche (52) (c).

Die Tatsache, dass hoch entwickelte Individuen jetzt zum evolutionären Impuls erwachen können ... (48) *Wenn der Impuls sich auf der höchsten Bewusstseinssebene ausdrückt ...* (111) (d).

Frage 3: Was ist Entwicklung?

Mit dem evolutionären Impuls ist der Entwicklungsgedanke stark verbunden. Doch was genau ist Entwicklung? Bei der Beantwortung dieser Frage eröffnet die integrale Theorie und Praxis ein breites Spektrum, wohingegen AC lediglich einen Aspekt dieses Spektrums betont.⁸

Im Verständnis der integralen Theorie hat Entwicklung als Ganzes mindestens die folgenden Aspekte, Facetten und Dimensionen:

⁸ Mit diesem Thema beschäftigt sich auch der Dialog auf Radio EnlightenNext vom 12.4.2012 zwischen Tom Steinger und mir, veröffentlicht unter: <http://enlightennext.com/germany/2012/04/12/die-entfaltung-von-menschen-kulturen-und-systemen/>

- a) Entwicklung als Progression und Fortschritt, ein immer Höher und immer Weiter in der Vertikalen
- b) Entwicklung als eine horizontale Bewegung von Konsolidierung, Verbreiterung und Stabilisierung, was Wilber oft mit dem englischen Begriff „translation“ verbindet, im Unterschied zu der vertikalen „transformation“.
- c) Entwicklung als eine gesunde „Regression im Dienste des Ichs und des Wirs“, als einem Integrations- und Heilungsprozess, bei dem Fehlentwicklungen auf dem Entwicklungsweg angeschaut und korrigiert werden können, als eine Voraussetzung dafür, dass Entwicklung „nach oben“ weitergehen kann. Diese Abwärtsbewegung von Entwicklung ist für Wilber von gleicher Bedeutung wie die Aufwärtsbewegung. Wilber spricht in diesem Zusammenhang von zwei Bewegungen der Liebe, Eros und Agape. Ersteres ist die Liebe zum Höheren, Letzteres die Lieben zum Niederen, beides zusammen erst ergibt die LIEBE zur Manifestation.
- d) Entwicklung als ein Durchsickern [trickle down] als eine Kombination von a und c. Bei diesem Prozess werden untere Entwicklungsebenen im Zuge der Weiterentwicklung von Individuen oder Gemeinschaften positiv beeinflusst⁹.
- e) Entwicklung als zyklischer Prozess. Auch diese Veränderungsbewegung ist horizontal, und umfasst planetarische wie irdische Zyklen (Jahreszeiten) ebenso wie biologische und kulturelle Zyklen.¹⁰
- f) Die von Wilber so bezeichneten „3 S“ von Entwicklung. Statt *einem* Entwicklungsweg unterscheidet Wilber oft drei Entwicklungswege, und zwar den Weg des Erwachens (als einen Zustandsweg durch die Hauptzustände Wachen, Träumen und traumloser Tiefschlaf hindurch), den des Aufwachens (als den Strukturweg der Entwicklungspsychologie) und den des Aufräumens (als einen psychodynamischen Schattenintegrationsweg).¹¹

AC betont in seinem Buch praktisch ausschließlich den Aspekt (a) von Entwicklung als einem ständigen Fortschritt und Progression. Dabei wird, und das ist eine Stärke seines Buches, die Bedeutung dieses Aspektes unterstrichen und von unterschiedlichen Seiten beleuchtet. Durch die Vernachlässigung praktisch aller anderen genannten Aspekte (b-f) kann jedoch der Eindruck entstehen, dass diese Aspekte keine Rolle spielen oder gar nicht existieren. Doch gesunder Fortschritt und Progression (a) sind ohne die anderen Aspekte (b-f) nicht möglich, so wie eine neue Treppenstufe ohne die vorherigen „gesunden“ Treppenstufen als eine stabile Basis und ein Fundament nicht möglich ist. Wenn das nicht berücksichtigt wird, wird ein Entwicklungsstreben leicht zu einer Flucht nach vorne, einer Flucht aus dem eigenen Leben und dessen Gegenwart, aus der eigenen und kollektiven Biografie und Vergangenheit, aus der eigenen Notwendigkeit zu Konsolidierung und Heilung, als ein Aufwärtsstreben ohne Abwärtsstreben, als einem einseitigen Eros ohne Agape.

Die ewige Leidenschaft des evolutionären Impulses ist Veränderung [change]. Er ist immer nur an der Zukunft interessiert, immer einen Schritt voraus, immer nach dem Nächstmöglichsten strebend (49). ... in einem evolutionären Kontext entdeckst du, dass

9 Diesen Gedanken führt Wilber in einem Audiovortrag mit dem Titel “Tipping Points and the Eye of Contemplation” aus, veröffentlicht auf www.integrallife.com.

10 Siehe hierzu meinen Beitrag Phasen, Zyklen, Strukturstufen und der „Gang der Weltgeschichte“ in der Ausgabe 31 des OnlineJournals.

11 Im Englischen bezeichnet mit waking up, growing up, cleaning up.

die „action“ nicht in der Gegenwart stattfindet. Die „action“ ist in der Zukunft ... (49). Dieser dynamische, zukunftsorientierte, ekstatisch inspirierte Zustand des evolutionären Impulses ist die neue Erleuchtung, von der ich spreche (52). In diesem [evolutionären] Impuls gibt es kein anderes Motiv als die unaufhörliche Erschaffung der Zukunft, und die Bedürfnisse und das Verlangen eines jeden Individuums sind immer zweitrangig zu diesem größeren Zweck (157). In jedem Augenblick gibt es das Potenzial für etwas Neues. In jedem Augenblick gibt es Raum für Emergenz. Das ist das Wunder der Evolution (183). Der evolutionäre Impuls ist nur daran interessiert die Zukunft jetzt zu erschaffen (91).

Ken Wilber hat beides im Blickfeld: das Potenzial des Neuen, und die Gegebenheiten des bereits Gewordenen, als Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für alles Neue.

Ken Wilber hat immer beides bei der Betrachtung von Entwicklung oder Evolution im Blickfeld, und zwar das Potenzial des Neuen und die Kraft, die es erschafft, und auch die Gegebenheiten des bereits Gewordenen, als Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für alles Weitere. In dem Arbeitstitel seines zweiten Bandes der Kosmostrilogie, der „Kosmisches Karma und Kreativität“ lautet, kommt diese Verbindung von gleichzeitigem Aufstieg und Abstieg als *einer* Bewegung und *einem* Entwicklungsstreben in seiner kürzesten Form zum Ausdruck.

In den folgenden Textpassagen findet sich praktisch alles, was AC in seinem Buch zu dem bisher Gewachsenen und Gewordenen zu sagen hat, und es wird deutlich, dass er dem Zukünftigen weit mehr Bedeutung beimisst als dem Vergangenen.

Wenn etwas Neues auftauchen möchte, müssen die alten Gewohnheiten gebrochen werden (72). ... diese gewohnheitsmäßigen Reaktionen und Weisen des Fühlens und Denkens über dich selbst und die Welt müssen zuerst bewusst gemacht werden, und wenn notwendig transzendiert, damit die höheren Formen des eigenen Selbst hervortreten können (72).

Wenn du einen höheren Bewusstseinszustand erfährst, wird dieser zweifellos einen tiefgreifenden Einfluss auf dich haben. Doch hast du jemals darüber nachgedacht, wie du diese Erfahrung beeinflusst? Deswegen spielt unsere Entwicklung so sehr eine Rolle! (93)

In jedem Augenblick gibt es das Potenzial für etwas Neues. In jedem Augenblick gibt es Raum für Emergenz. Das ist das Wunder der Evolution (183).

Der evolutionäre Impuls ist nur daran interessiert die Zukunft jetzt zu erschaffen (91).

In diesem Impuls gibt es keine Angst, keinen Zweifel, kein Zögern und keine Hindernisse (111).

Das „Brechen alter Gewohnheiten“ erinnert dabei an den frühen AC, der ein „Transzendiere und Verwerfe“ [transcend and reject] vertreten hat, im Unterschied zum „Transzendiere und Bewahre“ [transcend and include] der integralen Spiritualität und der Entwicklungsforschung insgesamt. Ken Wilber ist hier meiner Ansicht nach differenzierter und unterscheidet Grundkompetenzen und Strukturen *jeder* Entwicklungsstufe, die es unbedingt zu bewahren gilt, um zukünftige Entwicklung überhaupt zu ermöglichen, und die keinesfalls „gebrochen“ werden dürfen, und Übergangsstrukturen, die es zu überwinden gilt, wie zum Beispiel die Weltansichten einer jeden Entwicklungsstufe – bewahre und transzendiere.

Frage 4: Was ist ein Ich/Selbst?

Ein wichtiger Aspekt einer jeden (spirituellen oder auch evolutionären) Theoriebildung ist die Frage nach dem Ich oder Selbst, als einem Ausdruck von Individualität und Persönlichkeit. AC führt vier unterschiedliche Arten von Selbsten bzw. Identitäten auf, und zwar

- ein relatives Selbst
- ein absolutes Selbst
- ein authentisches Selbst und
- ein Ego

Das relative Selbst wird, außer in der Erwähnung der Überschrift von Kapitel 7, nicht näher beschrieben. Es scheint ganz allgemein das Selbst zu sein, das dem relativen Bereich zuzuordnen ist. Davon unterschieden wird das absolute Selbst:

Es gibt eine andere Dimension, auf der wir unser Erleben von Identität gründen können, eine Dimension, die radikal unterschieden ist von allen anderen, weil ihr Wesen nicht-relativ oder absolut ist (61).

Doch auch dieses Selbst wird nicht näher erläutert.

Ganz anders verhält es sich mit den zwei anderen Selbst-Begriffen, dem authentischen Selbst und dem Ego, wobei die Beziehung zum relativen und absoluten Selbst nicht näher erläutert wird. Man kann vermuten, dass das relative Selbst eher dem Ego entspricht, während das absolute Selbst mehr dem authentischen Selbst, doch ein konkreter Bezug wird von AC nicht hergestellt.

Zum authentischen Selbst:

Wenn dieser [evolutionäre] Impuls sich in der menschlichen Erfahrung manifestiert, entweder als ein inspirierter Akt kreativen Genies oder eine Woge spiritueller erleuchteter Weisheit oder Einsicht, wird er temporär zu dem oder der, der oder die du bist – und das nenne ich das authentische Selbst des Individuums (65) Dafür muss das Ego aus dem Weg (65) ... Du erfährst dich selbst unmittelbar als ein manifester Ausdruck des Eros in menschlicher Form (65).

Das authentische Selbst ist der evolutionäre Impuls, der sich in und durch ein Individuum manifestiert, welches sich frei und bewusst dafür entschieden hat sich mit diesem als Selbst zu identifizieren. Das authentische Selbst ist das evolutionäre erleuchtete Selbst ... es kennt keine Angst, Zweifel, Zögern, Zaudern (66).

Das authentische Selbst ist danach der „evolutionäre Impuls, der sich in und durch ein Individuum manifestiert“, und wie schon bei der Klärung des Begriffs des evolutionären Impulses stellt sich erneut die Frage, was genau diese Manifestation bewirkt, und was in diesem Zusammenhang eine „freie und bewusste“ Entscheidung dafür bedeutet. Ist es a) eher ein kognitiver und/oder emotionaler Willensakt¹², oder b) eine spirituelle Zustandserfahrung, verbunden mit einer Entscheidung, oder c) ein Ergebnis einer Strukturentwicklung zu einer entsprechend hohen Entwicklungsstufe, auf der sich die

12 Dafür sprechen folgende Zitatstellen: Vom Ego zum authentischen Selbst durch die Macht/Kraft der Wahl (69). Beim Weg der evolutionären Erleuchtung geht es um die konsequente Wahl der Identifikation mit dem authentischen Selbst anstatt mit dem Ego ... (70), du kannst dich bewusst dafür entscheiden, wer du sein willst (71).

Entscheidung für den evolutionären Impuls mehr oder weniger ergibt?¹³ Diese Fragen sind nicht nur von theoretischer Bedeutung, sondern ihre Beantwortung hat enorme praktische Relevanz. Fast alle Menschen, welche die Welt auf eine evolutionäre oder revolutionäre Weise verändert haben, ob als Imperator, Diktator, Wohltäter, Reformator, Politiker, Revolutionär, Evolutionär oder Terrorist beziehen sich bei ihrem Wirken in der einen oder anderen Weise auf einen evolutionären Impuls im Sinne eines „höheren Auftrages“, einer „höheren Vision“, eines „Auftrags für die Menschheit“, einer „Mission“, einem „Mandat“ oder Ähnlichem, und letztendlich kann sich kein Mensch dem universellen Wirken des evolutionären Impulses entziehen. Wenn der kosmische Eros oder evolutionäre Impuls universell ist und von Anbeginn an wirkt und gestaltet, dann ist das Denken, Fühlen und Handeln eines jeden Menschen und Wesens letztlich auch von diesem Impuls getragen, und jeder Mensch kann sich mit Recht darauf berufen. Doch was genau ist dabei authentisch und was ist inauthentisch, und woran wird das nach welchen Maßstäben gemessen?

Während das authentische Selbst bei AC eindeutig positiv beschrieben wird, ist demgegenüber das (persönliche) Ego ein Hindernis.

Ich verwende das Wort Ego allgemein um mich auf das zu beziehen, das ein Hindernis darstellt für unser individuelles und kollektives Entwicklungspotenzial ... (61). Ego steht kurz gefasst für all die vielen Wege und Weisen, in denen wir bewusst oder unbewusst identifiziert oder verhaftet sind mit der relativen Dimension, die unsere höhere evolutionäre Entwicklung hemmt (62). Es geht um „Evolution über das Ego hinaus“, doch „das Ego verschwindet dabei nicht völlig“ (62). Wäre es nicht unmoralisch zu viel Zeit damit zuzubringen herumzusitzen und sich über die Ängste und Verlangen des persönlichen Egos zu sorgen? (37)

Das Ego ist, von einer bestimmten Sichtweise aus betrachtet, nichts anderes als ein Konglomerat von Gewohnheiten (73).

Du bist sehr wichtig. Nicht deine individuellen Eigenschaften, deine einzigartige Persönlichkeit oder deine speziellen Gaben und Talente. Was dich wichtig macht, ist, dass du diese außerordentliche Fähigkeit hast unmittelbar zu der Tatsache zu erwachen, dass du nicht getrennt bist von der Energie und Intelligenz, die das Universum erschaffen hat ... das bedeutet, dass du wählen kannst Gott zu werden – Gott als das kreative Prinzip (77).

Mit dieser Definition, die sich von der Ken Wilbers deutlich unterscheidet¹⁴, ist das Ego ein zu überwindendes Hindernis auf dem Weg (welchem Entwicklungs-, Zustands- oder Schattenweg genau?) zum authentischen Selbst. Im Zusammenhang mit den oben beschriebenen Selbst-Definitionen von AC entsteht hier der Eindruck einer traditionellen spirituellen Sichtweise der Form „lasse dein Ego los und erwache zum wahren (oder authentischen) Selbst“. Die Einführung eines authentischen Selbst und die Einbeziehung eines evolutionären Impulses sind Neuerungen, die AC dieser traditionellen Vorstellung und Lehre „vermeide die Vielen (Ego, relatives Selbst) und Erwache zum Einigen (absolutes Selbst, authentisches Selbst)“ hinzufügt. Das Problem dieser Sichtweise, auf das die Moderne, die Postmoderne und auch eine integrale Spiritualität hinweisen, ist, dass beim Erwachen zum Absoluten (oder authentischen Selbst) nach wie vor ein Ich oder eine Per-

¹³ Hierfür spricht die Betonung von Entwicklung von AC.

¹⁴ Ken Wilber sieht das Ego nicht grundsätzlich als ein Hindernis „mit dem Ego ist nicht falsch – alles, was das Ego loswerden will, ist das Ego“, sondern als Zentrum von Persönlichkeit, Identität und Bewusstheit eines sich entwickelnden Menschen.

sönlichkeit besteht, mit biologischen, psychologischen, kulturellen und sozialen Prägungen und Bedingtheiten, welche durch das Erwachen nicht verschwinden. Dies weiß AC auch, und erwähnt in einem Nebensatz, dass das „Ego dabei nicht völlig verschwindet“, und an dieser Stelle wäre es wichtig zu definieren, was genau zurückgelassen und was beibehalten wird. Wenn er weiterhin betont „Du bist sehr wichtig“, dann spricht er damit offensichtlich auch eine konkrete Identität und Persönlichkeit an, doch was genau diese Persönlichkeit und ihre Einzigartigkeit ausmacht, wird nicht beschrieben.

Im Kapitel 7, in dem AC die vier genannten Selbste vorstellt, stellt er keine Bezüge zum Entwicklungsstrukturalismus (oder dem Weg des Aufwachsens) her und damit bleibt unklar, wie der Zusammenhang dieser Selbste zu Entwicklungsmodellen wie z.B. Spiral Dynamics oder dem Regenbogenspektrum von Wilber ist. An anderer Stelle seines Buches betont AC jedoch die Bedeutung, die z.B. die moralische Entwicklung für eine evolutionäre Spiritualität (und damit das individuelle Ich und das kollektive Wir) hat:

Die Ebene unserer moralischen Entwicklung zeigt sich daran, wie viel vom Kosmos wir in der Lage sind in unserem Geist und unseren Herzen zu umfassen ... ethnozentrisch – soziozentrisch(?) – weltzentrisch – kosmozentrisch (87).

Daraus folgt, dass es auf jeder dieser Entwicklungsstufen auch eine Art von Identität oder Ich geben muss, also ein egozentrisches Ich, ein ethnozentrisches Ich, ein weltzentrisches Ich und ein kosmozentrisches Ich, doch einen Bezug oder eine Verbindung dieser vier Ichs zu den von ihm vorgestellten Ichs oder Selbsten (relatives Selbst, absolutes Selbst, authentisches Selbst und Ego) stellt AC nicht her.

Ohne eine höhere moralische Entwicklung, ohne eine zutiefst entwickelte Seele, können selbst spirituelle Impulse in die falsche Richtung gehen (92).

Dieser Satz, dessen Bedeutung in der Wilber-Combs Matrix¹⁵ ausgearbeitet wurde, macht deutlich, dass eine moralische Entwicklung von entscheidender Bedeutung ist, auch und gerade für die Interpretation und das In-die-Welt-Bringen spiritueller Impulse, und wieder stellt sich die Frage, in welcher Beziehung die moralischen Ichs oder Selbste der vier genannten Entwicklungsstufen zum authentischen Selbst stehen und ob das authentische Selbst in einem direkten Bezug steht zu einer oder mehreren der moralischen Entwicklungsstufen.

Der (freie) Wille als eine Ich- bzw. Selbstfunktion nimmt bei ACs evolutionärer Erleuchtung eine besondere Bedeutung ein. Er sorgt dafür, dass wir uns „durch die Macht [power] der Wahl“ „vom Ego zum authentischen Selbst“ (69) bewegen. Dabei entsteht jedoch ein Widerspruch. Da wir ja alle beim Ego beginnen, ist es offensichtlich gerade dieses von AC so bezeichnete narzisstische Ego, das den Willen entwickelt, sich zum authentischen Selbst zu entwickeln. Nach AC „geht es um die konsequente Wahl der

¹⁵ In der Wilber-Combs Matrix differenziert Wilber einen Zustandsweg des Erwachens und einen Entwicklungsstrukturweg des Erwachsen-Werdens, und verbindet beide miteinander in einer Matrix. Auf jeder der Stufen beider Wege gibt es ein Ich und eine Identität. Die Stufen des Zustandsweges bezeichnet er mit den Begriffen Ich – Seele – Selbst und Soheit. Auf dem Strukturweg ergeben sich die Ich-Identitätsbezeichnungen aus den Merkmalen der Strukturstufe, z.B. (im Modell von Jean Gebser): archaisches Ich, magisches Ich, mythisches Ich, rationales Ich, pluralistisches Ich. Dadurch ergibt sich eine sehr differenzierte Ich-Psychologie in der Kombination der Identitäten aus dem Zustands- und dem Strukturweg. Nimmt man noch die Psychodynamik hinzu, die berücksichtigt, dass bei allen Entwicklungsschritten und auf jeder der Entwicklungsstufen Fehlentwicklungen auftreten können (wie Fixierungen und Abspaltungen), dann erhält man in Kurzform die Struktur einer integralen Psychologie, basierend auf den bereits erwähnten „3 S“ von Bewusstseinszuständen (Zustandsweg), Bewusstseinsstrukturen (Strukturentwicklungsweg) und Psychodynamiken (oder generell Schatten).

Identifikation mit dem authentischen Selbst anstatt mit dem Ego“ (70) beim Weg der evolutionären Erleuchtung, doch diese Wahl der Identifikation kann ja nur aus dem Ego kommen, denn das authentische Selbst ist ja noch nicht erreicht. AC fügt hinzu „du kannst dich bewusst dafür entscheiden, wer du sein willst. (71)“, und plötzlich bekommt das Ego die Bedeutung, die es in der Entwicklungspsychologie als „Ich“ schon immer hat: als ein wichtiges Instrument und eine wesentliche Identität auf dem Entwicklungsweg, und als Ort unserer Identifikation.

AC führt aus:

Wenn sich die Bewegung vom Ego zum authentischen Selbst ereignet, entwickeln sich deine Motive zum Verfolgen der Evolution von einem grundlegend selbst-zentrierten Motiv zu einem, das auf die Bewusstseinsentwicklung selbst ausgerichtet ist (157).

Wenn freie Agenz, das größte Geschenk des entwickelten Menschen, befreit ist von unbewussten und gewohnheitsmäßigen Mustern und sich mit einem höheren kosmischen Willen identifiziert, wird das Individuum zu einem Handelnden der Evolution (74).

Zu dem Grad, wie jemand überholte biologische, psychologische und kulturelle Gewohnheiten, welche einer höheren Entwicklung im Wege stehen, sich in sich bewusst macht und transzendiert, wird man zu einem immer macht- und kraftvolleren Handelnden [agent] der Evolution (74).

Befreiung vom Griff des Egos (75)

Folgt man der Entwicklungspsychologie, dann ist es das Ego (oder Ich) einer Entwicklungsstufe, mit allen seinen Beschränkungen und Identifikationen, welches die Basis und der Ausgangspunkt für den nächsten Entwicklungsschritt ist, und nicht ein höheres Selbst, welches allenfalls als Potenzial, aber noch nicht als Struktur-Identität erreicht wurde. Dies deutet sich in den folgenden Textstellen an:

So wie du bist, als ein Individuum, von Augenblick zu Augenblick, ist dein persönlicher Beitrag dazu, wie die kosmische Evolution hier und jetzt aussieht, in einer menschlichen Form (89).

Der Impuls bewegt sich durch die sich entwickelnden emotionalen, psychologischen, kulturellen und spirituellen Strukturen des menschlichen Herzens und des menschlichen Geistes, die durch ihn erwachen, und erlangt so Schritt für Schritt die Fähigkeit zur Selbstreflektion und Selbstaussdruck, mit der entsprechenden moralischen Sensitivität, die ein Teil dieses einzigartigen menschlichen Beitrags zum sich entwickelnden kosmischen Prozess ist (91).

Der Weg dahin geht, wie AC sagt, über die Transzendierung „psychologischer und kultureller Gewohnheiten“, doch diese Gewohnheiten stehen grundsätzlich „nicht einer höheren Entwicklung im Wege“, sondern lediglich die ausschließliche Identifikation mit ihnen. Diese Grundstrukturen bleiben als Basis für jede Art von Weiterentwicklung erhalten, das, was stirbt und zurückgelassen wird, sind die Weltansichten einer Stufe, so jedenfalls die Aussagen einer integralen Spiritualität und Entwicklung. Dieser Prozess erfolgt, um noch einmal auf die Entwicklungspsychologie zurückzugreifen, in unterschiedlichen Stufen und Schritten, und nicht in einem Schritt von einem Ego zu einem authentischen Selbst.

Die Bedeutung eines Ichs (oder Selbst) unterstreicht AC dann im dritten Teil seines Buches, wo er fünf grundlegende Lehrsätze [tenets] einer evolutionären Spiritualität

vorstellt. Diese Lehrsätze entsprechen einer psychologischen Haltung aus einer menschlichen Individualität heraus, was einmal mehr die Bedeutung eines Ichs auch in einer evolutionären Spiritualität unterstreicht.

Die fünf Lehrsätze sind:

Klarheit der Intention

Deine eigene Klarheit ist alles (113)

Was ist mir am wichtigsten? (114)

Die Macht/Kraft des Willens

Ins Reine kommen mit deiner gesamten Vergangenheit und aller karmischen Konsequenzen daraus (125)

Stelle dich allem und vermeide nichts

Seien wir uns immer bewusst: sich allem zu stellen meint wirklich alles. Und wenn diese Praxis als Kraft zur Befreiung wirken soll, dann muss sie jetzt geschehen – nicht morgen, oder in irgendeiner Zukunft (140).

Die Prozessperspektive

Wir sind ein Prozess. Du bist ein Prozess (149)

Cosmic Conscience

Ich möchte frei werden nicht nur für mich selbst, sondern zum Wohle des Ganzen (159)

Deine kosmische Bedeutung (167)

Es gibt keine größere Herausforderung für den Narzissmus als das Erwachen zum cosmic conscience; zu der Tatsache, dass die Evolution des Inneren des Kosmos von dir abhängt (167).

An dieser Stelle ist besondere Vorsicht geboten, denn gerade das Projekt zum Erwachen eines kosmischen Gewissens kann natürlich selbst narzisstisch gesteuert sein, zumal wenn die Entwicklung des inneren Kosmos dabei „von mir“ abhängt.

Es ist nicht länger „ich möchte das“, sondern „es möchte mich“ (168)

Ich kann mir nichts Befreienderes vorstellen ... (168)

Ich kann mir nichts Notwendigeres vorstellen ... (168)

Auch hier zeigt sich die Ambivalenz des Ichs, das zum einem kein Ich, sondern ein Es sein möchte oder ist („es möchte mich“), doch gleichzeitig wieder in Ich-Form Sätze formuliert wie „Ich kann mir nichts Befreienderes vorstellen ...“ und „Ich kann mir nichts Notwendigeres vorstellen ...“

Frage 5: Welche Dimensionen hat Wirklichkeit?

AC stellt klar, dass es ihm bei der evolutionären Erleuchtung vor allem um das Innere des Kosmos geht.

Das Territorium evolutionärer Erleuchtung ist das Innere des Kosmos (57).

Er spricht sowohl von einem höheren Ich als auch von einem höheren Es (als Prozessperspektive) und einem höheren Wir, und deckt damit die „Großen Drei“ beziehungsweise die vier Quadranten ab, ohne jedoch diesen Zusammenhang herzustellen und darauf Bezug zu nehmen. Ein höheres Ich entspricht in diesem Zusammenhang dem authentischen Selbst, auch wenn nicht ganz klar ist, welche strukturellen, psychologischen, typologischen Merkmale dieses Selbst kennzeichnen. Dem höheren Wir widmet AC ein eigenes Kapitel (Nr. 17).

Das Universum wurde erschaffen, damit Beziehung sich ereignen kann (173).

Wir müssen einen Weg finden, wo wir uns begegnen können, an einem Ort, wo wir noch nie zuvor gewesen sind, in einem höheren Bewusstseinszustand und auf einer höheren Entwicklungsstufe, ungehindert durch den trennenden Einfluss des narzisstischen Ego und weniger erleuchteten Werten unserer modernen und postmodernen Kultur (174).

Intersubjektiver Wir-Raum (175)

Simultane Emergenz von Autonomie und Kommunion (192)

Erneut spricht AC von einem „narzisstischen Ego“. Gleichzeitig betont er die „simultane Emergenz von Autonomie und Kommunion“, was bedeutet, dass sich Ich und Wir (und Es, wie die integrale Theorie hinzufügen würde), immer miteinander ereignen. Wenn das der Fall ist, dann gibt es Stufen einer Ich- bzw. Ego-Entwicklung, die AC jedoch, da er kein eigenes Modell individueller oder kollektiver Entwicklung mit unterschiedlichen Stufen vorstellt, nicht klar definiert.

Bei der Vorstellung der Es-haften „Prozessperspektive“ zeigen sich für mich Verabsolutierungstendenzen und Widersprüche, die sich durch die Einführung beispielsweise des Modells der vier Quadranten vermeiden bzw. aufheben ließen.

Die zwanghafte Personalisierung durchbrechen (145)

Leben ist ein unpersönlicher Prozess (145). Dieser Prozess bist du...

Transzendiere die persönliche Welt des getrennten Selbst so weit, dass du findest, dass du dich um andere sorgst und kümmerst. Das Empfinden des getrennten Selbst ist nichts anderes als eine Illusion der Einzigartigkeit. (148)

Wir sind ein Prozess (149)

Die persönliche Sphäre deines Lebens hört nicht auf zu existieren (152).

Das Drama deines persönlichen Verlangens und Sorgens ist, wenn nicht irrelevant, immer zweitrangig zu der prime direktive des authentischen Selbst, dem evolutionären Prozess selbst (153).

Wenn AC feststellt, dass „Leben ein unpersönlicher Prozess“ ist, oder wenn er sagt „wir sind ein Prozess“, dann neigt er zu einer Verabsolutierung der Es-Perspektive und widerspricht gleichzeitig großen Teilen seines Buches, wo es um ein Ich (oder Selbst) bzw.

um ein (höheres) Wir geht. Dies wird auch daran ersichtlich, dass AC immer wieder das persönliche Du [you] im Buch verwendet, was ja bedeutet, dass zum Leser kein unpersönlicher Prozess spricht, sondern ein Ich (oder Selbst) mit dem Namen Andrew Cohen. Mit der Aussage einer „prime directive“ des authentischen Selbst, die sogar dem (es-haften) evolutionären Prozess gleichgesetzt wird, geschieht eine Ver-es-lichung von Ich-Individualität, die typisch ist in der Sprache vieler spiritueller Lehrer¹⁶ und Gurus, auf die ich gleich noch eingehe. Wenn AC schreibt, dass das Leben ein unpersönlicher Prozess ist und dass jeder von uns dieser Prozess ist „Dieser Prozess bist du“, dann wird aus dem Du ein Es, was bedeutet, dass es kein Du und damit auch kein höheres Wir geben kann. Die Perspektiven des Ich, Wir und Es werden dabei gegeneinander ausgespielt, anstatt sie zu integrieren, wie es eine integrale Spiritualität tut.

In dem folgenden Zitat werden das Ich und seine „Bedürfnisse und Verlangen“ ohne Unterschied von Entwicklungsstufen pauschal dem Es eines evolutionären Impulses untergeordnet¹⁷, was zu einem problematischen Kollektivismus führen kann, wo sich alles einem größeren Zweck, in diesem Fall der „Erschaffung der Zukunft“, unterzuordnen hat.

In diesem [evolutionären] Impuls gibt es kein anderes Motiv als die unaufhörliche Erschaffung der Zukunft, und die Bedürfnisse und das Verlangen eines jeden Individuums sind immer zweitrangig zu diesem größeren Zweck (157).

Wenn diese Aussage dann noch von einem „befreiten“¹⁸ Lehrer oder Guru getroffen wird, von dem man – in dieser Logik – dann auch erwartet, dass er weiß, was die Erschaffung der Zukunft bedeutet, dann kann es zu problematischen Formen von Kollektivismus in Form missbräuchlicher Dominanz-Hierarchien führen.

Frage 6: Was ist Erwachen (oder Erleuchtung)?

Sowohl eine integrale Spiritualität als auch eine evolutionäre Spiritualität betonen das Erwachen sowohl zum Absoluten wie auch im Relativen:

Während Sein sich wie ein ewiger Friede anfühlt, fühlt sich Werden völlig anders an. Der evolutionäre Impuls wird gefühlt als Erleben einer enormen Dringlichkeit, eine ekstatische Dringlichkeit, ein Erleben, dass etwas undenkbar Wichtiges sich JETZT ereignen muss, (39) als eine Erfahrung von Ekstase und Dringlichkeit (41).

Das Erwachen zum Sein erfolgt ganz traditionell durch die Zurückweisung jeglicher Geistesinhalte:

Um über den Geist hinauszugehen, musst du ihn erst vollständig zurückweisen (107).

Doch damit ist, wenn man so will, im Relativen noch nichts erreicht:

16 So zum Beispiel auch in dem Buch *Sharing the Presence* von Thomas Hübl in Kapiteln wie *Das Netz des Lebens*, *Sich auf die Frequenzen des Lebens einschwingen*, oder *Kohärenz und Synchronizität von Bewusstseinsfeldern*. Eine typische Textstelle dazu ist: „Das Ausbilden höherer, komplexerer, besserer, überlebensfähigerer Muster des Lebens. Muster? Ja, im Endeffekt sind wir – unromantisch betrachtet – nichts anderes als Informationsmuster im Ozean des Lebens.“ (S. 247)

17 Dazu passt auch die Aussage „Der evolutionäre Impuls ist eine Kraft und Funktion der Natur, die sich nicht um unsere persönlichen emotionalen und psychologischen Bedürfnisse kümmert“ (51).

18 Der einzige „autobiografische“ Hinweis des Buches über den Erleuchtungszustand von AC findet sich in der Einleitung des Buches, wo AC sich bei seinem Lehrer H.W.L. Poonja bedankt, der ihn „befreite“ [set me free]. Doch was diese Befreiung wirklich bedeutet, auch und gerade im Kontext der Vorstellung einer evolutionären Spiritualität, diskutiert AC auf sich selbst bezogen in seinem Buch mit keinem Wort.

Die Erfahrung dieses immer-neuen Beginns löscht nicht automatisch deine Vergangenheit. Erhebst du dich aus der Stille, musst du dich nach wie vor mit den oft harten Realitäten menschlichen Lebens und den Herausforderungen deiner karmischen Bestimmung auseinandersetzen (109).

Erneut skizziert AC in diesem Zusammenhang ein Entwicklungsmodell, ohne jedoch auf die Ich-Identitäten der Stufen näher einzugehen und diese in Beziehung zu setzen zu den vier oben vorgestellten Selbsten

den Körper (sexueller Impuls), den höheren Ebenen des Selbst (Innovation), den höchsten Ebenen des Selbst (immer bewusster werden (40).

An anderer Stelle spricht er davon, dass man den evolutionären Impuls *auf jeder Ebene des Selbst lokalisieren (64)* kann, doch für keines der vier von ihm vorgestellten Selbste (absolutes Selbst, relatives Selbst, authentisches Selbst und Ego) gibt er eine Beschreibung dieser Ebenen.

Fazit

Andrew Cohens Buch „Evolutionäre Erleuchtung“ ist für mich ein Beispiel einer nicht gelungenen Integration einer klassischen Guru Lehre mit der integralen Theorie. Was mich am meisten verwundert ist, dass AC, der ja seit vielen Jahren mit Ken Wilber im Dialog ist, so wenig von der integralen Theorie Gebrauch macht.

